



Geschäftsbericht 2018

Die Bürgschaftsbank im Überblick

! Bürgschaften und Garantien in Höhe von insgesamt rund 4,2 Milliarden Euro haben die Bürgschaftsbank und ihre Rechtsvorgängerinnen seit ihrer Gründung der mittelständischen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt.

! Mit dieser Bürgschaftssumme konnten Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 10,4 Milliarden Euro realisiert werden, die ohne diese Förderung gar nicht oder nicht in dem beabsichtigten Umfang hätten umgesetzt werden können.

	2018 T€	2017 T€
Verbürgte Kredite	150.902	152.974
Bürgschafts- und Garantiebestand	616.292	622.402
Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken	84.731	90.141
Rückstellungen für ungewisse Risiken aus Bürgschaftsübernahmen	7.034	7.375
Eigenkapital	36.759	35.440
Bezahlte Ausfälle	8.615	7.001
Jahresüberschuss	1.320	1.282

Den Jahresabschluss (Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Bestätigungsvermerk) sowie unsere Statistiken finden Sie in diesem Jahr im Internet unter den unten stehenden Links oder den QR-Codes rechts:



Jahresabschluss



Statistiken

Jahresabschluss | Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Bestätigungsvermerk
<https://www.bb-nrw.de/GB2018-Jahresabschluss>

Statistiken |
<https://www.bb-nrw.de/GB2018-Statistiken>



Geschäftsbericht 2018

Bürgschaftsbank NRW



Herzlichen Dank!

Nur mit engagierten Mitarbeitern lassen sich die Aufgaben der Bürgschaftsbank erfüllen. Mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz haben die 58 Mitarbeiter auch im vergangenen Jahr einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bank geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Die Kooperation mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden war auch im Jahr 2018 partnerschaftlich und konstruktiv – und verdient gleichermaßen einen herzlichen Dank. Besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen

eingebraucht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben. Die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen verlief auch 2018 reibungslos und war von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank nicht denkbar.

Inhaltsverzeichnis

2	Die Bürgschaftsbank im Überblick
6	Bürgschaftsbank NRW – Partner im Risiko
8, 20	Bericht der Geschäftsführung
14, 26	Die Bank und ihre Kunden
32	Kompetenz, Know-how, Erfahrung
33	Service im Internet
34	Service-Bürgschaft
35	Ausblick
36	Bürgschaftsbank im Dialog
38	Auf einen Blick
40	Das Gesicht der Bürgschaftsbank
42	Organe der Bürgschaftsbank
48	Bericht des Aufsichtsrats

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht bei der Nennung von Personen(-gruppen) die maskuline Form des Substantivs verwendet.

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:
Creditreform: Insolvenzen in Deutschland 2018; Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Herbst 2018, Wirtschaftslage und Finanzierung im Handwerk 2018/19
DSGV: Diagnose Mittelstand 2018
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als Statistikstelle des Landes
Institut für Mittelstandsforschung Bonn
KfW Bankengruppe: KfW-Mittelstandspanel 2018, KfW-Mittelstandsatlas 2018
KfW-ifo-Mittelstandsbarometer (Ausgaben 2018 und 2019)
Statistisches Bundesamt (Destatis)
Bildnachweis: Adobe Stock (Titel, 3, 7, 8, 9, 10, 12, 18, 20, 21, 30, 33, 35), Lokomotiv Fotografie (6, 9, 11, 13, 21, 32), Stanecker (17 oben), Samanci (16, 17), Iacolor (25), Astenkick (28, 29), Holocafé (30, 31), DMP (14-17, 26-31, 35) Bürgschaftsbank (34, 36), UVH (36 oben), IHK Bonn/Rhein-Sieg (36)

Bürgschaftsbank NRW – Partner im Risiko



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW: Manfred Thivessen und Lothar Galonska (rechts)

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Für kleine und mittlere Unternehmen hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger, und für zahlreiche Firmen kann der erschwerte Kreditzugang existenzgefährdend sein.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten bei unzureichenden Selbstfinanzierungsmöglichkeiten ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums-, Nachfolge- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank seit jeher ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen sowie den drei Institutsgruppen der Kreditwirtschaft getragen. Die Bürgschaftsbank geht für Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Geschäftsvorhaben nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich betriebswirtschaftliche Daten, und zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller regelmäßig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die „externe Sichtweise“ der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern Optimierungspotenzial aufgezeigt, dessen sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende (kostenfreie) Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es, entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirt-

schaft, möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmen Finanzierungen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten.

Die Bürgschaftsbank NRW übernimmt

- Bürgschaften für Finanzierungen von Kreditinstituten
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Avalkredite für Anzahlungen, Vertragserfüllungen und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen, einschließlich tätiger Beteiligungen und Unternehmensübernahmen
- Investitionen in Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Finanzierungsbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1,25 Millionen Euro. Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 23 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programmdarlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination zinsgünstiger Mittel in Verbindung mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmen und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage eine angemessene Eigenbeteiligung an den Gesamtkosten voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine vollwertige Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch eigenkapitalentlastend aus.

Flexibles Bürgschaftsangebot

Im Jahr 2017 hat die Bürgschaftsbank gestaffelte Konditionen für die laufende Bürgschaftsprovision eingeführt. Sie trägt damit auch den unterschiedlichen Besicherungsbedürfnissen der Hausbanken Rechnung.

Für die laufende Bürgschaftsprovision gilt seither folgende Preisstaffel:

- bis 50 % Bürgschaft = 0,70 % p. a.
- bis 60 % Bürgschaft = 1,00 % p. a.
- bis 70 % Bürgschaft = 1,25 % p. a.
- bis 80 % Bürgschaft = 1,50 % p. a.

Das einmalige Bearbeitungsentgelt für eine bewilligte Bürgschaft ist mit 1,5 Prozent, bezogen auf den verbürgten Kreditbetrag, unverändert. Bei einer Verbürgungsquote von 50 Prozent wird es aus Gründen der Wirtschaftsförderung auf 0,75 Prozent reduziert.

Bürgschaft ohne Bank

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne vorherige Einschaltung einer Hausbank – für Kredite bis zu 250.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Kredit bei einer Bank ihrer Wahl deutlich erleichtert.

ExpressBürgschaft 60 und 50

Für Kredite bis zu 250.000 Euro können Hausbanken im Internet online eine 60-prozentige ExpressBürgschaft von bis zu 150.000 Euro beantragen. Mit der ExpressBürgschaft 50 können Kredite zu 300.000 Euro verbürgt werden. Die Bürgschaftsentscheidung wird in der Regel innerhalb von fünf Werktagen getroffen.

Agrar-Bürgschaft

Mit der Agrar-Bürgschaft können Programmdarlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) zu maximal 70 Prozent verbürgt werden, und zwar bis zu 1,5 Millionen Euro bei bestehenden Unternehmen oder Betriebsübernahmen sowie bei Existenzgründungen. Die Bürgschaftsprovision ist bonitätsabhängig und orientiert sich an den LR-Bonitätsklassen.

www.agrar-buergschaft.de

Agrar-Bürgschaft 30

Im Rahmen des Programms „Agrar-Bürgschaft 30“ können auch reine Hausbankkredite und Betriebsmittelfinanzierungen inklusive Kreditlinien verbürgt werden. Die Ausfallbürgschaft beträgt für bestehende Unternehmen und Existenzgründer 30 Prozent des zu verbürgenden Kreditvolumens, maximal 375.000 Euro. Die Laufzeit der Bürgschaft kann analog der Kreditlaufzeit bis zu 30 Jahre betragen.

Agrar-Bürgschaft Express

Für Investitions- und Liquiditätshilfekredite bis maximal 300.000 Euro, die von der Landwirtschaftlichen Rentenbank refinanziert werden, kann eine Agrar-Express-Bürgschaft mit einer Bürgschaftsquote von 50 Prozent beantragt werden. Die Agrar-Expressbürgschaft kann nicht für Existenzgründer oder Betriebsnachfolger beantragt werden. Die Konditionen entsprechen denen der Agrar-Bürgschaft.

Stille Beteiligung

Investitionen können auch mit einer stillen Beteiligung (ab 50.000 bis eine Million Euro) der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG- finanziert werden. Dabei kann die stille Beteiligung mit einem (verbürgten) Kredit kombiniert werden. In der Bilanz des Unternehmens hat sie eigenkapitalähnlichen Charakter und wirkt sich positiv auf die Bonitätsbewertung aus.

Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW bietet auch Beteiligungen aus dem Mikro-mezzaninfonds-Deutschland II des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an. Die Höhe einer Mikromezzanin-Beteiligung, die für alle gewerblichen Finanzierungszwecke genutzt werden kann, beträgt bis zu 50.000 Euro bei einer Laufzeit von zehn Jahren.

www.kbg-nrw.de



Konjunktur

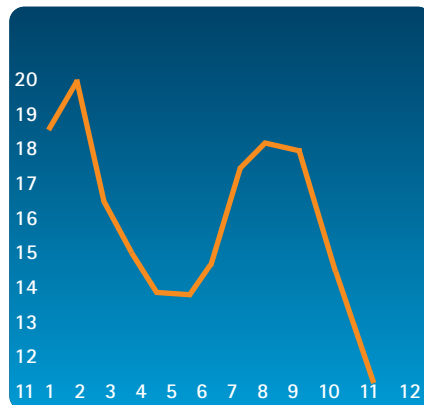


Seit neun Jahren wächst die deutsche Wirtschaft, doch im vergangenen Jahr dürfte der Konjunkturzenit überschritten worden sein. Im Jahresverlauf mehrten sich die Risiken, die vor allem die Geschäftserwartungen im Mittelstand negativ beeinflussten: drohender Handelskrieg zwischen den USA und China, drohende US-Zölle auf Stahl und Aluminium aus europäischer Produktion, drohender Brexit, der US-Ausstieg aus dem Atomabkommen mit dem Iran und die Staatsverschuldung Italiens, die im vergangenen Jahr fast 130 Prozent des Bruttoinlandsprodukts betrug (Deutschland: 64 Prozent).

Januar

Zum Jahresbeginn schien die Wirtschaftswelt noch in Ordnung zu sein. Der deutsche Mittelstand startete, so das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer*, „in allerbesten Laune“ in das Jahr 2018. Ihre Geschäftslage bewerteten die kleinen und mittleren

Unternehmen so gut wie noch nie seit 1991. Stimmungsmäßig ganz vorn: die Bauwirtschaft, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Großhandel. Noch im Januar signalisierten die Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers „nicht nur eine verlässlich hohe Konjunkturdynamik, sondern auch sehr gute Aussichten für den weiteren Verlauf des neuen Jahres“. Es sollte anders kommen.



Entwicklung des KfW-ifo-Geschäftsklimaindex für kleine und mittlere Unternehmen 2018

Februar

Nur einen Monat später wuchs im Mittelstand „die Skepsis, dass das aktuell sehr hohe Konjunkturtempo dauerhaft aufrechterhalten werden kann“. Während die Urteile zur Geschäftslage einen neuen Höchstwert erreichten, gingen die Geschäftserwartungen das vierte Mal in Folge zurück und warfen bei den KfW-Volkswirten „die Frage auf, ob wir uns aktuell vor einem konjunkturellen Wendepunkt befinden“. Dennoch behielten sie ihre Realwachstumsprognose von 2,5 Prozent für 2018 und 1,9 Prozent für 2019 bei.

März / April

Dunkle Wolken zeigten sich im März am Konjunkturhorizont. Das Geschäftsklima im Mittelstand trübte sich weiter ein; in den Großunternehmen hatte die Furcht vor einem globalen Handelskrieg das Geschäftsklima bereits seit Monaten auf Talfahrt geschickt. Die anhaltende Stimmungseintrübung in der mittelständischen Wirtschaft bestätigte im April auch das reformierte KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, dessen wichtigste Neuerung die Integration der Dienstleistungen und die Berücksichtigung der Exporterwartungen ist. Gleichwohl sprachen die April-Ergebnisse „weder für übermäßigen Pessimismus noch für unkritische Konjunkturzuversicht“. Aber: „Der Stimmungshöhepunkt ist überschritten.“

Ende April erwartete die Bundesregierung das kräftigste Wirtschaftswachstum seit 2011. Das Bruttoinlandsprodukt werde voraussichtlich um 2,3 Prozent steigen, hieß es in der Frühjahrsprojektion, die den Steuerschätzern als Vorlage für ihre Hochrechnungen dient. Damit wurde die Prognose vom Jahresanfang um 0,1 Prozentpunkte gesenkt.



Mai

Globale politische Risiken dominierten im Mai das mittelständische Geschäftsklima, das sich zum vierten Mal in Folge verschlechterte. „Neben dem protektionistischen Kurs der US-Regierung“, urteilten die KfW-Volkswirte, „erhöhten auch Nachrichten über die Formierung einer eurokritischen Regierung in Italien das Risiko für die exportorientierte deutsche Wirtschaft“. Folge: Die Exporterwartungen von großen wie mittelständischen Unternehmen brachen ein.

Ihre Konjunkturprognose senkten die Volkswirte der KfW auf 2,1 Prozent. Zwar sei der Aufschwung dank starker Konsumnachfrage und reger Bautätigkeit nicht gefährdet, doch die immer schwächer werdenden Geschäftserwartungen zeugten von „erheblichen Abwärtsrisiken“.

Juni

Anfang Juni traten US-Zölle auf Stahl und Aluminium auch für Exporte aus der EU in

Kraft, zugleich verschärfte sich der Handelskonflikt zwischen den USA und China. Im Mittelstand, dessen Geschäftsklima zum fünften Mal in Folge – allerdings nur sehr moderat – nachgab, hielt sich die Verunsicherung darüber in Grenzen.

Die deutliche Zunahme weltwirtschaftlicher Risiken nahm das Münchner Ifo-Institut zum Anlass, um seine Wachstumsprognose für das laufende Jahr von 2,6 auf nur noch 1,8 Prozent zu senken. Einhergehend mit einer weiteren Verringerung der Arbeitslosenzahlen auf 2,3 Millionen werde die Zahl der Erwerbstätigen mit 44,8 Millionen einen neuen Rekord erzielen.

Juli

Im Juli verbesserte sich das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen, nachdem sich die Europäische Union und die USA in Handelsfragen überraschend angenähert hatten. Der Blick in die Zukunft war allerdings von Nervosität ge-

kennzeichnet, die Geschäftserwartungen gingen leicht zurück. Ein Allzeithoch beim Geschäftsklima meldete die mittelständische Bauwirtschaft, deren Klimaverbesserung mehr als das Sechsfache einer üblichen Monatsveränderung betrug. Noch nie zuvor war ein derart starker Anstieg gemessen worden. Die großen Bedarfe bei Wohnungen und der Infrastruktur sorgten für eine nachgerade euphorische Stimmung und machten die Bauwirtschaft zu einer verlässlichen Konjunkturstütze.

August

Im August verbesserte sich das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen deutlich und erreichte ein Sechsmonatshoch. Zukunftsvertrauen kehrte in den Mittelstand zurück, nachdem der EU-Kommissionspräsident und der US-Präsident einen „Waffenstillstand“ in dem von den USA losgetretenen Handelsstreit mit der Europäischen Union vereinbart hatten.

* Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des ifo-Geschäftsklimaindex, für den monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter 5.600 Mittelständler, zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden. Zu den Mittelständlern zählen Unternehmen mit maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz und nicht mehr als 500 Beschäftigten. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe wurden diese quantitativen Grenzen beim Einzelhandel (maximal 12,5 Millionen Euro Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen. Berichtet wird der Saldo aus Positiv- und Negativ-Beurteilungen für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima.

Konjunktur



Doch es blieben Unwägbarkeiten: Dreht sich die Zollspirale zwischen China und den USA weiter und beeinträchtigt die globale Konjunktur? Wie werden die (damals noch offenen) Brexit-Verhandlungen enden? Für Verunsicherung sorgten auch – trotz hohen Schuldenstands – die expansiven fiskalpolitischen Pläne der italienischen Regierung, die US-Sanktionen gegenüber Iran und Russland sowie die Türkei-Krise. Die KfW-Volkswirte senkten ihre Wachstumsprognose auf 1,8 Prozent und befanden: „Der Aufschwung setzt sich unter herausfordernden internationalen Rahmenbedingungen in solidem Tempo fort.“

September

Im September verbesserte sich das mittelständische Geschäftsklima erneut und zum dritten Mal in Folge. Von der positiven Entwicklung profitierten alle Bran-

chen. Auffällig war ein deutlicher Sprung nach oben bei der ohnehin schon euphorischen Stimmung der mittelständischen Bauunternehmen. Zum dritten Mal in Folge erreichte die Stimmung im Bau ein neues Allzeithoch. Die ungewöhnlich hohe Kapazitätsauslastung von 79 Prozent (Durchschnitt: 71 Prozent) schien die Geschäftserwartungen der Baufirmen kaum zu belasten. Trotz vieler Risiken blickten die meisten Mittelständler zuversichtlich in die Zukunft. Vor allem für den privaten Konsum und den Bau standen die Zeichen auch aufgrund der sehr hohen Beschäftigungserwartungen weiterhin gut.

Anfang September rechneten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute (DIW, Ifo-Institut, IfW) mit einem weiterhin stabilen Wachstum und sagten bis einschließlich 2020 jährliche Wachstumsraten von

zwei Prozent oder knapp darunter voraus. Mit 1,8 Prozent blieb die KfW-Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im September unverändert.

Oktober

Globale Risiken wie etwa durch die Handelskonflikte der USA, eine schwächelnde chinesische Volkswirtschaft oder einen ungeordneten Brexit schienen im Oktober die mittelständische Wirtschaft weniger zu verunsichern als die Großunternehmen. Während der Mittelstand zum Stabilitätsanker der Unternehmensstimmung avancierte, rauschte das Geschäftsklima der Großunternehmen nach unten. Markant war bei ihnen insbesondere der sehr deutliche Rückgang der Geschäftserwartungen; zugleich verschlechterten sich auch die Einschätzungen der Geschäftslage. Nur ein Wirtschaftszweig konnte sich der



Stimmungsverschlechterung entziehen: Das Baugewerbe erreichte einen neuen Rekordwert.

November

Im November kühlte die wirtschaftliche Stimmung der Mittelständler merklich ab. Beide Komponenten des Geschäftsklimas – Lage und Erwartungen – verschlechterten sich deutlich, blieben aber auf einem hohen Niveau. Offenbar bereiteten die globalen Risiken nun auch den Mittelständlern zunehmend Sorgen. „Denn ungeachtet ihrer relativ stärkeren Ausrichtung auf den Inlandsmarkt“, so das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, „sind sie zumeist indirekt über Liefer- und Leistungsverflechtungen sowie über Nachfrageeffekte ebenfalls von außenwirtschaftlichen Entwicklungen betroffen.“

Der „Herbstblues im Mittelstand“ taugte nach Meinung der KfW-Volkswirte „nicht als Vorbote eines langen und frostigen Konjunkturwinters“. Dafür waren „die Niveaus nahezu aller Indikatoren des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers viel zu gut“. Für 2018 prognostizierten die Volkswirte nun ein Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent.

Dezember

Im Dezember kühlte sich die Stimmung im Mittelstand weiter ab, lag aber dennoch auf einem weit überdurchschnittlichen Niveau. Deutlicher als die Lagebeurteilungen gaben jedoch die Erwartungen an die Geschäfte in den nächsten sechs Monaten nach und lagen damit erstmals seit zwei Jahren leicht unter dem langjährigen Durchschnitt.

Besonders rapide fiel der Sinkflug der Geschäftserwartungen bei den kleinen und mittleren Industrieunternehmen aus, die auch ihre Exporterwartungen deutlich

senkten. Zu dem Vertrauensverlust dürfte eine mögliche Schwächung der europäischen Absatzmärkte maßgeblich beigetragen haben. Frankreich, Italien und Großbritannien gehören zu den wichtigsten Exportzielen für kleine und mittlere Unternehmen.

Zum Jahresende bestätigte das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer „die schon länger vorherrschende Tendenz, dass Lage- und Erwartungseinschätzungen immer weiter auseinanderklaffen. Das könnte zwar einen Verlust an konjunkturellem Schwung andeuten. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Geschäftserwartungen auch von den jüngst häufiger abwärts revidierten Konjunkturprognosen beeinflusst worden sind. Solange sich die akutesten Risiken (ungeregelter Brexit, US-Zölle auf europäische Autos) nicht materialisieren, dürfte die deutsche Wirtschaft mit einem ordentlichen Tempo weiter wachsen.“

De facto ist die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr um 1,4 Prozent gewachsen. Sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben fielen höher aus als im Vorjahr. Zur Bruttowertschöpfung haben nahezu alle Wirtschaftsbereiche beigetragen; überdurchschnittlich stark war der Zuwachs im Bereich Information und Kommunikation mit einem Plus von 3,7 Prozent sowie im Baugewerbe mit plus 3,6 Prozent.

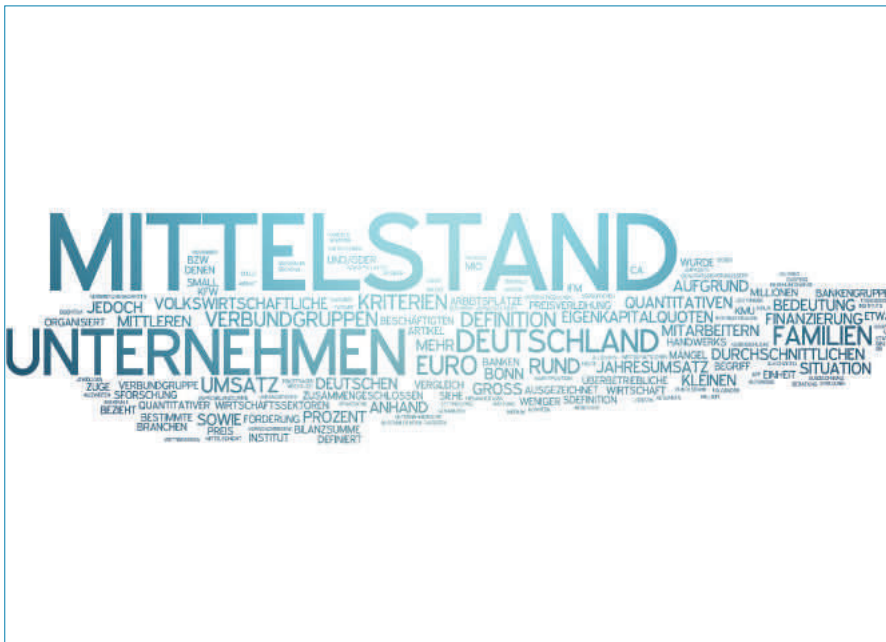
Die Wirtschaftsleistung in Nordrhein-Westfalen lag 2018 preisbereinigt um 0,9 Prozent höher als im Vorjahr. Es wurden Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 705 Milliarden Euro erzeugt. Die Zahl der Erwerbstätigen in NRW stieg um 1,3 Prozent auf 9,54 Millionen; der Beschäftigungszuwachs entsprach damit dem Bundesdurchschnitt.



Tim Deden: Auf die Gewährung einer Bürgschaft hat die Wirtschaftslage keinen Einfluss. Wir wollen Unternehmen auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten Investitionen ermöglichen. Die Rentabilität des Unternehmens oder des Freiberuflers ist ausschlaggebend für eine Bürgschaft.



Mittelstand



den den überwiegenden Teil der KMU (im Durchschnitt 81 Prozent). Bei der durchschnittlichen Unternehmensgröße hingegen belegen nordrhein-westfälische KMU mit im Mittel acht Beschäftigten den dritten Rang hinter Hamburg und Sachsen-Anhalt. Der erstmals vorgelegte KfW-Mittelstandsatlas, der einen Einblick in die Struktur des deutschen Mittelstands gibt, weist auch aus, dass nordrhein-westfälische KMU im Durchschnitt 23 Jahre am Markt sind. Nur 15 Prozent der hiesigen KMU sind bis zu fünf Jahre alt, während 38 Prozent älter als 20 Jahre sind.

Was mittelständischen Unternehmen im vergangenen Jahr am meisten zu schaffen machte, war der Mangel an Fachkräften. Er zog sich quer durch alle Branchen.

Der eklatante Mangel an Fachkräften macht mittelständischen Unternehmen in allen Branchen zu schaffen

77 Prozent der betroffenen Mittelständler begründeten im vergangenen Jahr ihre Rekrutierungsprobleme mit „Bewerbermangel im gesuchten Beruf“, hat eine Analyse von KfW Research auf Basis des KfW-Mittelstandspanels 2018*** ergeben.

Der Motor der deutschen Wirtschaft sind keineswegs global agierende Konzerne mit oft sechsstelligen Beschäftigtenzahlen – es ist der Mittelstand. Die rund 3,7 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen in der Bundesrepublik stellen 99,95 Prozent des gesamten Unternehmensbestands. Und sie sind eine tragende Säule des deutschen Arbeitsmarkts. Zuletzt waren mit 31,3 Millionen Erwerbstätigen so viele Menschen in mittelständischen Unternehmen beschäftigt wie nie zuvor. Davon entfallen etwas mehr als die Hälfte auf die drei größten Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg, wie der KfW-Mittelstandsatlas 2018 ausweist.* 15 Millionen Erwerbstätige sind dort in KMU** beschäftigt, so viele wie in den restlichen 13 Bundeslän-

dern zusammen. Dabei betrug der Anteil der KMU-Beschäftigten an allen Erwerbstätigen erstmals mehr als 70 Prozent.

In Nordrhein-Westfalen bilden 708.000 kleine und mittlere Unternehmen das wirtschaftliche Rückgrat. In ihnen arbeiten 55 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 82 Prozent aller Auszubildenden. Der Mittelstand in NRW erwirtschaftet rund 34 Prozent des Jahresumsatzes aller Unternehmen im Land – 471 Milliarden Euro. Das Handwerk ist in NRW mit gut 188.000 mittelständischen Betrieben vertreten und ist mit 1,1 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der größte Arbeitgeber. Kleinunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten stellen in allen Bundeslän-

* Grundlage des KfW-Mittelstandsatlas 2018 bilden die Daten des KfW-Mittelstandspanels der Jahre 2012 bis 2016.

** Nach der seit Januar 2016 gültigen KMU-Definition des IfM Bonn sind Unternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern und weniger als zwei Millionen Euro Jahresumsatz Kleinunternehmen. Kleine Unternehmen beschäftigen bis zu 49 Mitarbeiter bei einem Jahresumsatz von bis zu zehn Millionen Euro. In mittleren Unternehmen erwirtschaften bis zu 499 Beschäftigte einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro.



Vier Jahre zuvor waren es noch 57 Prozent. Seit 2014 haben sich die Fachkräftengpässe „in allen Wirtschaftssektoren verschärft“, obwohl seither die Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Menschen deutlich gestiegen ist.

Bewerbermangel in allen Branchen

Besonders stark betroffen war und ist der Bausektor: Neun von zehn mittelständischen Firmen befürchteten einen Mangel an Bewerbern (2014: 75 Prozent). Auch im Verarbeitenden Gewerbe wurde im vergangenen Jahr weitaus häufiger Bewerbermangel befürchtet als vor vier Jahren (81 gegenüber 60 Prozent). Am drastischsten jedoch war die Verschärfung des Mangels an geeigneten Bewerbern im Dienstleistungssektor. Hier stieg die Häufigkeit im Vierjahreszeitraum um bis zu 27 Prozentpunkte auf mehr als 70 Prozent. Letztlich ist der Bewerbermangel die Kehrseite des Arbeitsmarktbooms und voller Auftragsbücher im Mittelstand.

Auch das Handwerk beklagte im September 2018 einen „dramatischen Fachkräftemangel“ („Spiegel Online“). „Unsere Betriebe müssen sogar schon Aufträge ablehnen, weil sie schlicht nicht genügend Mitarbeiter haben, um alles abzuarbeiten“, berichtete der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), der die Zahl der gemeldeten offenen Stellen mit „rund 150.000“ bezifferte. Sinkende Schulabgängerzahlen und eine gewachsene Neigung zu studieren sind laut ZDH die Gründe für diese Entwicklung. Zudem fehlten

jedes Jahr zwischen 15.000 und 20.000 Auszubildende im Handwerk.

Wachsendes Nachfolgebewusstsein

Zwar bleibt der bevorstehende Generationenwechsel ein Dauerthema im Mittelstand, weil allein bis Ende 2020 rund 227.000 mittelständische Betriebe einen Nachfolger suchen. Doch das Bewusstsein für eine Nachfolgeplanung wächst, wie eine Analyse auf Basis des repräsentativen KfW-Mittelstandspanels zeigt: Noch nie haben sich mehr Unternehmenslenker (59 Prozent) mit den möglichen Optionen bei einem altersbedingten Rückzug aus der Firma beschäftigt. Und fast zwei Drittel der KMU, die bis 2020 eine Übergabe anstreben, „haben die Nachfolge bereits unter Dach und Fach gebracht oder führen konkrete Verhandlungen mit dem Nachfolger“. Damit ist für rund 141.000 kleine und mittlere Unternehmen absehbar, wer die Firma nach dem Rückzug des aktuellen Inhabers weiterführen wird.

Vom Gelingen des Generationenwechsels – vier von zehn Chefs sind älter als 55 Jahre – hängt viel ab: Die bis 2020 zur Übergabe anstehenden 227.000 Mittelständler sind Arbeitgeber für fast zwei Millionen Erwerbstätige und 76.000 Auszubildende.

An fehlenden Sicherheiten muss der Generationenwechsel im Mittelstand nicht scheitern. Die Bürgschaftsbank förderte im vergangenen Jahr 122 Betriebsübernahmen und verbürgte dabei ein Kreditvolumen von insgesamt rund 36 Millionen Euro.



Alexander Krasnopolsky: Das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer altersbedingten Nachfolgeregelung ist bei den Firmenchefs gewachsen. Die Bürgschaftsbank fördert Betriebsübernahmen auch bei fehlenden Sicherheiten des Käufers, damit Arbeitsplätze erhalten bleiben.

*** Das KfW-Mittelstandspanel wird seit 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen ist es die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand. Durch seine Repräsentativität ermöglicht das KfW-Mittelstandspanel Hochrechnungen auch für Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten.



Aydin Begdes hat sich in Aachen mit einer Cocktailschule und einem Barcatering selbstständig gemacht.

www.die-mischbar.de

Raffinierten Cocktails gilt seine Leidenschaft

Seinen Vodka-Martini-Cocktail trinkt James Bond wohl in jedem seiner Filme und stets „geschüttelt, nicht gerührt“. Eine Erklärung dafür hat der Zuschauer nie erfahren, und sie wäre wenig 007-like. Aydin Begdes glaubt, dass der unverwundliche Geheimagent den geschüttelten Drink deshalb favorisiert, „weil das Eis beim Schütteln im Shaker schneller schmilzt“, den Drink mithin verdünnt. Bond ist also auch nach dem Genuss von zwei Vodka-Martinis noch topfit und reaktionsschnell.

Aydin Begdes ist IHK-geprüfter Barmeister, die entsprechende Ausbildung kann man deutschlandweit nur in Rostock absolvieren. Im vergangenen Jahr hat der 41-Jährige für eine sechsstellige Summe das Unternehmen „Die Mischbar“ in Aachen übernommen, wobei die Bürgerschaftsbank für deutlich mehr als die Hälfte des Kaufpreises ins Risiko ging und damit die Übernahme überhaupt erst möglich machte. „Ich bin sehr dankbar

für diese Unterstützung“, sagt Begdes, der zwar eine Ausbildung als Elektriker abschloss, dann aber in die Hotellerie an der Ägäisküste wechselte. Und in jedem Hotel, in dem er arbeitete, „war die Bar für mich das Wichtigste“.

„Eine neue Herausforderung“

2002 kam Aydin Begdes nach Deutschland und arbeitete als Barchef in einem Kölner Hotel. Er machte eine Weiterbildung zum geprüften Barmixer, später zum geprüften Barmeister. Ab Oktober 2006 war er Food and Beverage Manager im 5-Sterne-Hotel Pullman Aachen Quellenhof. Im vergangenen Jahr übernahm Begdes („Ich brauchte eine neue Herausforderung“) die bereits 2008 gegründete Cocktailschule mit Barcateringbetrieb „Die Mischbar“. Jetzt kann er seine Leidenschaft für Cocktails voll entfalten und sein umfassendes Wissen freitags und samstags im Rahmen seiner Cocktailseminare weitergeben; drei Stunden kosten 57 Euro.

Barkeeper sind durchweg kommunikative Menschen, und Aydin Begdes ist da keine Ausnahme. Wieso trinkt man Whisky „on the rocks“? Weil schottische Liebhaber der Spirituose in früheren Zeiten, als es noch keine Eiswürfel gab, mit kleinen Steinen aus Bächen ihre Drinks kühlten. Für die „Blütezeit des Cocktails“ hält der Barmeister die Prohibition von 1920 bis 1933, als in Amerika Herstellung, Transport und Verkauf von Alkohol strikt verboten waren, nicht aber sein Konsum. Da seien dann alkoholische Restmengen aus unterschiedlichen Quellen miteinander kombiniert worden – es entstanden unzählige Cocktailkreationen.

Aber woher stammt der Begriff „Cocktail“? Eine mögliche Erklärung: Da „cock“ und „tail“ im Englischen „Hahn“ und „Schwanz“ bedeuten, wurde die Wortschöpfung mit einem bunten Hahnenschwanz („cock tail“) in Verbindung gebracht. Ein entsprechendes Titelbild ziert das Cocktailbuch „American Bar Tender“ von 1891.



Kostenpauschale für Cocktails

Die „Mischbar“ ist ein mobiles Barsystem, das für Messen, Betriebs- und Vereinsfeiern, Sommerfeste und Weihnachtsfeiern sowie für private Festlichkeiten zusammen mit dem reichhaltigen Getränkeangebot nebst Barkeeper gemietet werden kann. Mittlerweile zählt die „Mischbar“ rund ein Dutzend bedeutende gewerbliche Stammkunden, darunter Events im Sparkassen-Park in Mönchengladbach, das Pferdesport-Turnier CHIO in Aachen, zwei große Unternehmensberatungen und den Aachener Karnevalsverein 1859. Für den Einsatz der „Mischbar“ gilt eine Kostenpauschale: Bis zu hundert Cocktails kosten 600 Euro inklusive eines Barkeepers für fünf Stunden, 200 Cocktails würden mit 900 Euro zu Buche schlagen. Buchbar wäre auch eine Pauschale für bis zu 4.000 Cocktails; Preis auf Anfrage.

Auf Tagungen wird aus der „Mischbar“ eine Cafébar, und in der Cocktailschule bietet Begdes auch Tastings hochprozentiger Spirituosen an. Wer schon immer mal die geschmackliche Bandbreite verschiedener Malzwhiskys oder Gin-Sorten kennenlernen wollte, ist bei einem Tasting in kleinerem Kreis genau richtig.

Keine No-go-Liste

In Cocktails kann übrigens alles miteinander gemischt werden, was eine gut bestückte Bar hergibt: Hochprozentiges, Liköre, Sirups, Früchte und Säfte, ja sogar Gewürze. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, Hauptsache, der Drink mundet. Eine No-go-Liste nicht kombinierbarer Alkoholsorten gibt es nicht. Bei seinem Lieblingscocktail verzichtet der Barmeister Aydin Begdes indes auf Experimente: „Ich trinke sehr gerne einen gut gemachten Mojito.“



Gin liegt als Hauptbestandteil vieler Cocktails zurzeit im Trend. Aydin Begdes schätzt, dass es rund 3.500 verschiedene Ginsorten gibt (oben links). Der „Smoked Negroni“ ist ein mit Rauch versetzter Campari-Cocktail (rechts oben, links Mitte).

Verschiedene getrocknete Kräuter sollten in keiner guten Cocktailbar fehlen (rechts Mitte). Begdes bereitet einen mit Basilikum angereicherten Gin-Cocktail zu (unten links).

„Passion Dream“ nennt er seinen selbst kreierten Cocktail, bestehend aus Rum mit Passionsfrucht, Likör 43, frischem Limettensaft und einem Hauch Brombeersirup (links). Erst im Shaker verbinden sich alle Zutaten zu einem Cocktail (unten rechts).





Frank Scheibe und Daniel Günther (rechts) haben jeweils ein Drittel der Stanecker Betonfertigteilewerk GmbH in Paderborn-Borcheln übernommen. www.stanecker.de

Auch komplizierte Geometrien sind machbar

„Beton – es kommt drauf an, was man draus macht.“ Mehr als 30 Jahre alt ist dieser von einer Hamburger Werbeagentur kreierte Slogan für die Transportbetonindustrie – und unverändert aktuell. Denn Beton ist ausgesprochen vielseitig in seiner Verarbeitung.

Ausschließlich auf Sonderlösungen hat sich die Stanecker Betonfertigteilewerk GmbH in Paderborn spezialisiert. Drei Geschäftsführer hat das 1971 gegründete Unternehmen mit aktuell rund 50 Mitarbeitern: Tobias Stanecker seit 2004, Daniel Günther nach zehn Jahren im Unternehmen seit 2016 und Frank Scheibe mit 30-jähriger Erfahrung in der Betonfertigteilebranche seit Anfang 2019. Günther und Scheibe haben zu Jahresbeginn jeweils ein Drittel der Geschäftsanteile des Unternehmens übernommen, wobei die Bürgschaftsbank für jeweils mehr als die Hälfte der deutlich sechsstelligen Kaufpreise ins Obligo ging. „Ohne Bürgschaft hätten

wir die Beteiligung nicht finanzieren können“, sagen beide Geschäftsführer. Tobias Stanecker wird sich zur Jahresmitte aus dem operativen Geschäft zurückziehen, um mit 44 Jahren „beruflich noch mal durchzustarten“, behält aber seine Drittelbeteiligung.



Keine Serienfertigung

„Wir fertigen nichts in Serie, sondern produzieren ausschließlich auf Kundenanfrage“, erklärt Stanecker-Geschäftsführer Scheibe. Zu den Kunden des Be-

tonfertigteilewerks gehören hauptsächlich mittelständische Bauunternehmen, aber auch Architekten, die schon im Entwurfsstadium in Kontakt mit dem Betonspezialisten treten. Ob die Kuppel einer Moschee in Duisburg, das Dach des Konzertsaals der Hamburger Elbphilharmonie oder die Fassade aus gesäuertem Weißbeton eines Wohngebäudes in München: „Wir können komplizierte Geometrien ebenso realisieren wie besondere Oberflächen oder Betonfarben“, sagt Daniel Günther. „Wir liefern dem Kunden auf Wunsch auch ein ‚kariertes Mailglockchen‘“, umschreibt Tobias Stanecker „Betonfertigteile mit Wow-Effekt“.

Bis zu 30 Tonnen schwere Elemente

Zum Einsatz kommen die in Paderborn gegossenen und – von Ausnahmen abgesehen – im Umkreis von etwa 350 Kilometern ausgelieferten Betonfertigteile in der Fassadengestaltung, bei Balkonen, in Fertigteiltreppen oder als konstruktive Elemente im Garten- und Landschaftsbau. Durch-



schnittlich drei bis fünf Tonnen ist ein Betonfertigteil schwer, „wir können aber auch bis 30 Tonnen Gewicht“, sagt Frank Scheibe. Für größere Bauprojekte fertigt das Stanecker-Werk auch schon mal bis zu 500 Betonelemente.

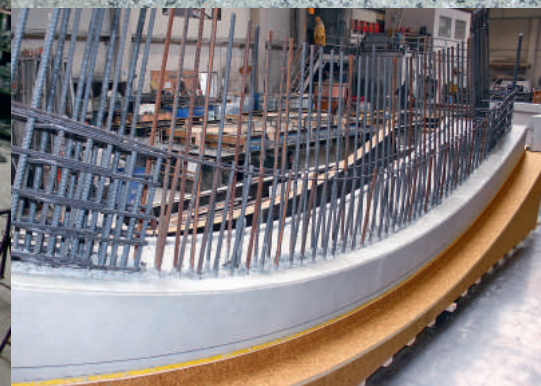
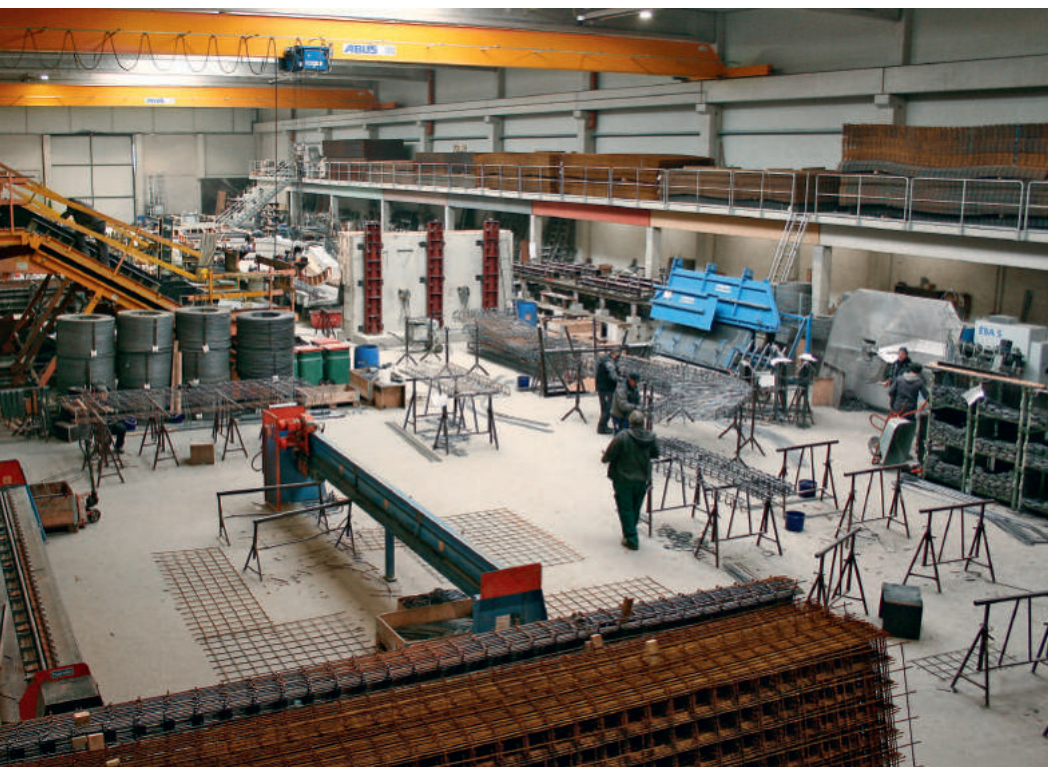
Eine Betonplatte ist sehr widerstandsfähig gegen Druck, nicht aber gegen Zugkräfte: Die Platte ließe sich, übers Knie gelegt, problemlos durchbrechen. Deshalb hat jedes Betonfertigteil einen stählernen Kern, der in einer Holzform mit flüssigem Beton umgossen wird. Das über Nacht ausgehärtete

Stahlbetonfertigteil kann dann verbaut werden und lässt an Festigkeit nichts zu wünschen übrig.

Beton ist nicht immer nur grau. Man kann der flüssigen Masse Farbpulver zusetzen und erhält rote, grüne oder blaue Betonelemente. Oder man verleiht der Oberfläche des Betons eine hochwertige Optik. Dies geschieht mithilfe eines hydraulischen Meißels, mit dem die Oberfläche „gestockt“ wird. Auf diese Weise bekommt sie eine markante Struktur und verändert dabei auch ihre Farbe.

Was man mit Beton alles machen kann (oben, von links): die Fassade eines Wohnhauses in Köln, die Kuppel einer Duisburger Moschee und das Geschäftshaus Neue Mitte in Paderborn.

In der Stanecker-Fertigung werden Stahlarmierungselemente in Form gebracht; sie geben einem Betonfertigteil dauerhafte Festigkeit (unten links). Mit einem hydraulischen Meißel kann der Betonoberfläche eine Struktur gegeben werden (unten). Gegossen wird der flüssige Beton in eine Holzform, in der er über Nacht aushärtet. Danach ist er transportfähig (rechts unten).





Selim Samanci hat sich mit einem Fachgeschäft für Hörgeräteakustik in der Bochumer City selbstständig gemacht. Seine Frau Senem ist ebenfalls Hörgeräteakustikermeisterin.

www.ruhr-hoerakustik.de

„Selbstständigkeit war schon immer mein Traum“

„Wie bitte?“ „Das habe ich nicht verstanden.“ „Können Sie das noch mal wiederholen?“ Wer so auf sein sprechendes Gegenüber reagiert, der sollte gelegentlich seine Ohren von einem Hörgeräteakustiker checken lassen. Denn so, wie mit zunehmendem Alter die Sehkraft nachlässt, ist es auch mit dem Hörvermögen – die Verschlechterung ist schleichend und wird oft selbst gar nicht wahrgenommen.

Der erste Weg bei vermuteter Hörmindering sollte immer zum HNO-Arzt führen. Er klärt die Ursache ab und verordnet gegebenenfalls eine Hörhilfe. Der zweite Weg könnte dann zu Selim Samanci führen. Der 26-Jährige hat im August vergangenen Jahres in der Bochumer City ein Fachgeschäft für Hörgeräteakustik eröffnet. „Selbstständigkeit war schon immer mein Traum“, sagt Samanci, der zuvor als Hörgeräteakustikermeister für einen der

Branchenführer gearbeitet hatte. Dass sein Traum jetzt wahr wurde, dafür ist er der Bürgschaftsbank „sehr dankbar“. Denn ohne Bürgschaft hätten Selim Samanci und seine Frau Senem die sechsstellige Investition ins eigene Fachgeschäft nicht stemmen können.

Teuer muss nicht besser sein

Hörgeräte sind medizintechnische Hochleistungsprodukte, die individuell angepasst und programmiert werden können. Samanci stellt in der persönlichen Beratung fest, welches Hörsystem das für den Patienten geeignetste ist. Die Bandbreite reicht vom zuzahlungsfreien Kassengerät (rund 1.400 Euro für beide Ohren) über die Basis-Komfort- und die gehobene Mittelklasse bis hin zur exklusiven Oberklasse. Das teuerste privat abzurechnende Hörsystem kostet bei Selim Samanci rund 2.800 Euro, das

teuerste System im Markt bietet 28 Einstellmöglichkeiten und kostet rund 5.000 Euro. „Ist teuer auch besser?“, fragen wir uns“, sagt Senem Samanci, denn „man kann sich nicht mit Geld das Hören zurückkaufen“. Ein geschädigtes Gehör kann man zwar mit einem Hörsystem korrigieren, „aber es wird nie besser“.

Im Umkreis von 500 Metern zu Samancis Fachgeschäft gibt es sechs weitere Hörgeräteakustikergeschäfte. Wenn man so will, beflügelt die demografische Entwicklung den Markt für Hörgeräte. Ab etwa 65 Jahren – mal früher, mal später – verringert sich das Hörvermögen langsam, aber kontinuierlich. Wer häufig Diskotheken mit dröhnender Musik besucht, Stammgast auf Freiluft-Rockfestivals ist oder Laubbläser ohne Gehörschutz betreibt, ist für einen späteren Besuch beim Hörgeräteakustiker geradezu prädestiniert.



Gehörschutz ist wichtig

Das Ohr ist ein höchst empfindliches Organ. Es registriert im Schlaf das Sirren einer Mücke, kann sich aber tagsüber nicht selbst vor dröhnenden Motoren vorbeifahrender Lastkraftwagen schützen. Ein wirkungsvoller Schutz des Gehörs ist vor allem an lauten Arbeitsplätzen wichtig. Auch der wird von Selim Samanci und seiner Frau stets individuell angepasst: Mittels Filtern im Gerät werden wummernde Maschinen ausgeblendet, während man mit seinem Arbeitskollegen „normal“ sprechen kann.

Akku oder Batterie? Auch diese Frage stellt sich dem Benutzer eines Hörgerätes. Wäh-

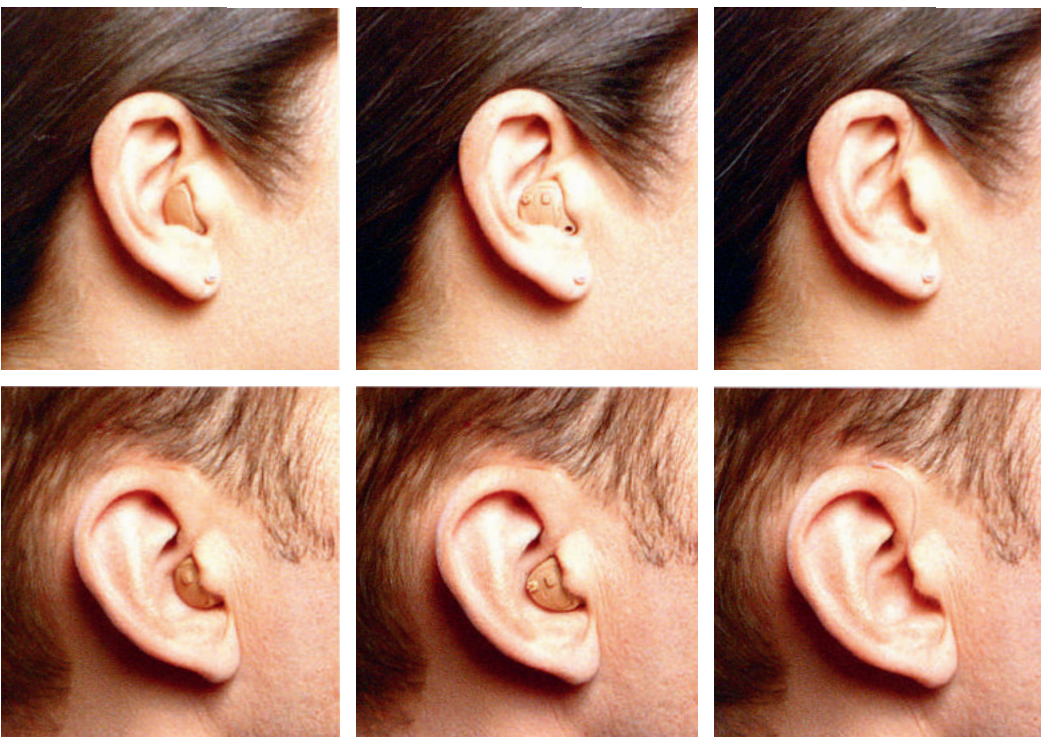
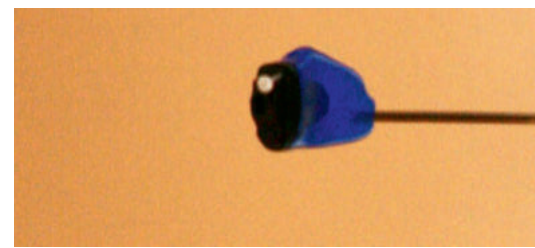
rend der Akku regelmäßig über Nacht aufgeladen werden muss, versorgt eine Batterie das Hörgerät zwischen fünf und 14 Tage mit Energie. Doch wann ist der Wechsel fällig? Tipp von Senem Samanci: „Lassen Sie die Batterie auf den Boden fallen, wenn sie nicht ‚springt‘, ist sie noch in Ordnung.“

In einem Fall kann auch Hörgeräteakustikermeister Samanci, der Anfang Februar ein weiteres Fachgeschäft im Bochumer Stadtteil Langendreer eröffnet hat, seinen Kunden nicht helfen: beim Tinnitus, jenem Pfeifen im Ohr, das nur der Betroffene selbst hört. „Es gibt leider kein Mittel dagegen.“

Dank seiner Zusatzausbildung zum Pädakustiker kann Selim Samanci auch Kindern die in den letzten Jahren immer kleiner gewordenen Hörgeräte anpassen (oben).

Obwohl jeder es gerne hätte, kommt ein „unsichtbares“ Hörgerät, das im Gehörgang platziert wird, nur für wenige Patienten in Betracht, weil der Gehörgang entsprechend groß sein muss (unten).

Moderne Hörgeräte können dank miniaturisierter Technik der jeweiligen Form des Ohres perfekt angepasst werden und sind kaum wahrzunehmen (unten links).



Existenzgründung



Auch im vergangenen Jahr ist die Zahl der Existenzgründer in Deutschland erneut gesunken – das achte Mal in Folge. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung war die gute Lage am Arbeitsmarkt. Qualifizierte Erwerbstätige fanden ausreichend freie, attraktive Stellen und zogen diese einer mit Risiken behafteten Selbstständigkeit offensichtlich vor.

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamts sank in Deutschland die Zahl neu gegründeter Unternehmen um 1,3 Prozent auf 542.500. Darunter befanden sich 122.700 Betriebe (minus 2,2 Prozent), deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung*

schließen lassen. Die Zahl neu gegründeter Kleinunternehmen, insgesamt knapp 170.000, verringerte sich sogar um 3,4 Prozent. Die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe wuchs hingegen leicht um 0,6 Prozent auf annähernd 251.000. Die meisten Unternehmensgründungen (rund 147.000) erfolgten im Wirtschaftszweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, gefolgt vom Baugewerbe (rund 83.000), das im vergangenen Jahr auf der konjunkturellen Sonnenseite stand.

NRW mit positivem Saldo

Zwar lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Nordrhein-Westfalen mit 142.390 um 3,7 Prozent unter dem Vorjahreswert, doch auch die Gewerbeabmeldungen

verringerten sich um 1,8 Prozent auf 138.282, sodass der Saldo aus An- und Abmeldungen leicht positiv ausfiel. Die größten Anteile an der Gesamtzahl der Gewerbeanmeldungen hatten in NRW die gleichen Wirtschaftszweige wie im Bund.

Etwas mehr als 38.000 Einzelunternehmen wurden in Nordrhein-Westfalen von Frauen (minus 1,9 Prozent) angemeldet; dies entsprach einem Anteil von 34,8 Prozent. Der Anteil der durch ausländische Staatsangehörige neu angemeldeten Einzelunternehmen lag bei knapp 28 Prozent. Unter ihnen waren Gewerbetreibende mit polnischer (23 Prozent), türkischer (18 Prozent) und rumänischer Staatsangehörigkeit (11 Prozent) am häufigsten vertreten.

Jeder dritte Existenzgründer in Deutschland nimmt Bürokratie als Problem wahr

Was macht Jungunternehmern das Leben schwer? Diese Frage beantwortet das Ergebnis einer Zusatzbefragung zum KfW-Gründungsmonitor.** Im Vordergrund steht die Komplexität von Steuergesetzen und -formularen. Zudem fühlen sich viele Gründer mit den verschiedenen Anmelde-

* Wirtschaftlich bedeutende Gründungen umfassen alle Betriebsgründungen, bei denen mindestens ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen wird und/oder die ins Handelsregister oder in die Handwerksrolle eingetragen werden.

** Der KfW-Gründungsmonitor basiert auf den Angaben von 50.000 zufällig ausgewählten, in Deutschland ansässigen Personen, die jährlich im Rahmen einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung interviewt werden. Für die Identifikation von Gründern wird dabei eine breite Definition zugrunde gelegt, die voll- wie nebenerwerbliche, freiberufliche und gewerbliche Existenzgründungen abdeckt.

prozessen überfordert und wünschen sich stärker gebündelte Behördenkontakte. Potenzial für weiteren Bürokratieabbau sieht der KfW-Gründungsmonitor deshalb in der umfassenden Digitalisierung der Verwaltung (E-Government).

Jeder dritte Gründer nimmt „bürokratische Hürden und Verzögerungen“ als Problem wahr. Bürokratie ist seit Jahren die am häufigsten genannte Schwierigkeit bei der Existenzgründung, wird jedoch nicht von allen Gründern mit gleicher Intensität wahrgenommen. Während beispielsweise im Bausektor 43 Prozent der Gründer bürokratische Hürden sehen, sind es im Handel nur 28 Prozent.

Fokus der Bürgschaftsbank

Die Bürgschaftsbank hat sich in ihrer Förderpolitik auch im vergangenen Jahr auf Existenzgründungen und somit auf junge Unternehmen konzentriert. 45 Prozent der

bewilligten Bürgschaften und rund 43 Prozent des zugesagten Bürgschaftsvolumens kamen Existenzgründern zugute. Dabei förderte die Bürgschaftsbank Gründungen durch Neueröffnungen (73), Betriebsübernahmen (122) und tätige Beteiligungen (24) mit einer Bürgschaftssumme von insgesamt 47 Millionen Euro.

Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer, die eine Firmengründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen verlässlichen und risikobereiten Finanzierungspartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Kreditinstitute sind Gründungsprojekte – mangels Unternehmenshistorie und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen stellt immer die potenziellen wirtschaftlichen Chancen einer neu gegründeten Firma in den Vordergrund.



Alexandra Raetz: Auf die Förderung von Existenzgründungen, die aus Sicht der Banken mit hohen Risiken verbunden sind, legen wir seit jeher ein besonderes Augenmerk. Jedes Jahr kommen mehr als 40 Prozent unserer Ausfallbürgschaften Gründern zugute.

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2018 nach Art des Geschäftsvorhabens

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Existenzgründungen	219	61.289	47.155	43
durch Neueröffnungen	73	15.408	12.177	11
durch Betriebsübernahmen	122	36.065	27.650	25
durch Beteiligungen	24	9.816	7.328	7
Betriebserweiterungen	54	19.796	13.596	12
Betriebsverlagerungen	38	16.806	12.165	11
Existenzfestigungen	89	26.735	19.661	18
Betriebsmittel	69	17.314	11.603	10
Sonstige Vorhaben	17	8.962	6.329	6
	486	150.902	110.509	100

Insolvenzen



Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland war auch im vergangenen Jahr rückläufig. Es steht zu erwarten, dass damit die Talsohle im Insolvenzgeschehen erreicht ist. Mit 19.900 Unternehmensinsolvenzen wurde 2018 nach Angaben von „Creditreform“ der niedrigste Wert seit 1994 erreicht. Allerdings hat sich der Rückgang um 1,2 Prozent deutlich abgeschwächt, 2017 hatte das Insolvenz-Minus noch 6,6 Prozent betragen.

Nicht weiter verringert haben sich die Insolvenzzahlen im Handel; dieser Wirtschaftszweig verzeichnete sogar einen leichten Anstieg um 0,2 Prozent. Deutlich weniger Insolvenzen meldeten das Verarbeitende Gewerbe (minus 6,7 Prozent) und das Baugewerbe (minus 2,3 Prozent). Die meisten Insolvenzen gab es erneut im Dienstleistungsgewerbe mit mehr als 11.000 Pleiten.

Der älter werdende Unternehmensbestand spiegelt sich auch im Insolvenzgeschehen wider. Jedes fünfte insolvente Unterneh-

men war älter als zwanzig Jahre. Gut die Hälfte aller insolvent gegangenen Firmen (52 Prozent) war nach „Creditreform“-Angaben höchstens zehn Jahre am Markt. Rund 83 Prozent der insolventen Betriebe in Deutschland waren Kleinunternehmen mit höchstens fünf Beschäftigten.

**19.900
Unternehmens-
insolvenzen markierten
im vergangenen
Jahr den niedrigsten
Wert seit 1984**

Den nach wie vor größten Anteil am Insolvenzgeschehen stellte mit 40 Prozent der Bereich „Einzelunternehmen, Gewerbe-

betriebe und Freie Berufe“, gefolgt von der GmbH mit ebenfalls knapp 40 Prozent und der haftungsbeschränkten Unternehmungsgesellschaft (UG) mit gut 12 Prozent. Damit hat sich die vergleichsweise neue Rechtsform, die es seit 2008 gibt, nach „Creditreform“-Meinung „auch im Insolvenzgeschehen fest etabliert“.

In Nordrhein-Westfalen verringerte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (einschließlich Einzelunternehmen, Freier Berufe und Kleingewerbe) um 5,4 Prozent auf 5.575 – den niedrigsten Wert seit 2001. Die voraussichtlichen Forderungen beliefen sich 2018 auf 3,2 Milliarden Euro und waren damit nur noch halb so hoch wie im Vorjahr. Von den Unternehmensinsolvenzen waren hierzulande rund 23.400 Arbeitsplätze betroffen, immerhin fast ein Drittel (32 Prozent) weniger als noch im Jahr 2017. Bundesweit waren von allen Unternehmensinsolvenzen 198.000 Arbeitsplätze (2017: 203.000) betroffen.

Fast überall weniger Firmenpleiten

Die regionale Betrachtung des Insolvenzgeschehens in Nordrhein-Westfalen vermittelt ein insgesamt erfreuliches Bild. Die stärksten Rückgänge bei den Unternehmensinsolvenzen verzeichneten die Städte Bielefeld (minus 24 Prozent), Oberhausen (minus 23 Prozent) und Wuppertal (minus 17 Prozent), der Oberbergische Kreis (minus 32 Prozent), der Hochsauerlandkreis (minus 29 Prozent) und der Kreis Olpe (minus 27 Prozent). Hingegen nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Remscheid (plus 71 Prozent), in Bottrop (plus 22 Prozent) sowie in den Kreisen Euskirchen (plus 46 Prozent), Wesel (plus 42 Prozent) und Steinfurt (plus 27 Prozent) zu.

Eigenkapital

Seit den 2000er-Jahren ist die Eigenkapitalausstattung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) stetig gewachsen. Auslöser für das gestiegene Bewusstsein für die Bedeutung einer adäquaten Eigenmittelausstattung war Basel II. Die 2007 implementierte Bankenregulatorik zwang die KMU, sich stärker mit ihren eigenen Risiken und ihrer Bonität zu beschäftigen, wollten sie ihren Kreditzugang nicht gefährden.

Eigenkapitalquote stetig gestiegen

Die durchschnittliche Eigenkapitalquote kleiner und mittlerer Unternehmen ist von 18,4 Prozent im Jahr 2002 auf 30 Prozent im Jahr 2016 gestiegen. Aktuell liegt sie bei 28,3 Prozent, so die „Diagnose Mittelstand 2018“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Während größere Mittelständler mit mehr als 50 Beschäftigten ihre Eigenkapitalquote im Zeitraum 2002 bis 2016 um rund zwölf Prozentpunkte auf 33,6 Prozent gesteigert haben, konnten KMU mit 10 bis 49 Beschäftigten ihre Eigenkapitalquote sogar auf 30 Prozent verdoppeln. Kleine Unternehmen verzeichneten in diesem Zeitraum einen Anstieg ihrer Eigenkapitalquote von knapp 15 auf 22,5 Prozent.

Mittlerweile aber sind strategische Überlegungen zur Bonitätsverbesserung längst nicht mehr das Hauptmotiv für KMU, ihre Eigenkapitalquote zu erhöhen. Der wichtigste Grund dafür, hat eine Sonderauswertung des KfW-Mittelstandspanels ergeben, ist die Wahrung der Unabhängigkeit des Unternehmens. 81 Prozent der befragten KMU stimmten dieser Aussage zu (52 Prozent „voll und ganz“, 29 Prozent „trifft eher zu“). Da eine hohe Eigenkapitalquote auch einen niedrigeren Schuldenstand impliziert, sind Unternehmen mit einer guten Eigenmittelausstattung weniger abhängig von Gläubigern.



Ebenso wichtige Motive sind der Wunsch nach höherer Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisenzeiten (78 Prozent Zustimmung) sowie die Bewahrung unternehmerischer Flexibilität (70 Prozent). Eine hohe Eigenkapitalquote hält den Zugang zu einer Fremdfinanzierung offen, sodass Mittelständler flexibler auf Investitionsmöglichkeiten reagieren können.

**81 Prozent der
KMU sagen,
Eigenkapitalbildung
dient der Wahrung
der Unabhängigkeit
des Unternehmens**

Unabhängigkeit, Widerstandsfähigkeit und unternehmerische Flexibilität sind für kleine und mittlere Unternehmen die Hauptmotive für die Bildung von Eigen-

kapital, erst danach folgen strategische Überlegungen zur Bonitätsverbesserung (51 Prozent Zustimmung), die Vorbereitung auf ein schwieriges Finanzierungsklima (50 Prozent) sowie der Wunsch, das Unternehmen für einen potenziellen Nachfolger attraktiv zu halten (38 Prozent).

Da viele KMU in den kommenden Jahren vor einem Generationenwechsel stehen, ist laut KfW-Mittelstandspanel „die Bedeutung einer gesunden Bilanzstruktur jedoch nicht zu unterschätzen“. Eine adäquate Eigenkapitalquote könne die Akquisitionsfinanzierung des Käufers begünstigen und so die Nachfolgersuche erleichtern.

„Die Erhöhung der Eigenkapitalquote“, urteilt das KfW-Mittelstandspanel, „sollte jedoch nicht dauerhaft zulasten von Investitionen gehen und somit zum Selbstzweck werden, sondern Teil einer nachhaltigen und ausgewogenen Finanzierungsstrategie sein.“

Bürgschaftsentwicklung

Stabil entwickelt hat sich das Bürgschaftsgeschäft im vergangenen Jahr. Die Anzahl der zugesagten Bürgschaften und Garantien erhöhte sich auf 486 (Vorjahr: 476), wobei sich deren Volumen auf knapp 111 Millionen Euro belief. Mit ihren Risikoübernahmen ermöglichte die Bürgschaftsbank dem Mittelstand in NRW im vergangenen Jahr die Aufnahme von Krediten im Gesamtwert von rund 151 Millionen Euro.

Mehr Bürgschaften für das Handwerk

Der Blick auf die Wirtschaftszweige vermittelt ein differenziertes Bild. Während sich die bewilligten Bürgschaftsvolumina in den Wirtschaftszweigen Groß- und Einzelhandel, industrielles Gewerbe, Gastgewerbe, Landwirtschaft und Freie Berufe verringerten, legten sie im Handwerk mit plus 26 Prozent am stärksten zu. Offenbar haben viele Handwerksbetriebe dank ihrer guten Auftragslage kräftig investiert. Auch die Wirtschaftszweige Gartenbau und Verkehr sowie die sonstigen Gewerbe ver-

zeichneten im Vergleich zum Vorjahr höhere Bürgschaftsvolumina.

7.700 Arbeitsplätze sicher

Die im Jahr 2018 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 730 neuen und zur Sicherung von 6.988 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine auch im vergangenen Jahr erfreuliche Bilanz der Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen konnten 2.698 Arbeitsplätze gesichert werden; 374 Arbeitsplätze wurden im vergangenen Jahr von Existenzgründern neu geschaffen.

Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im Geschäftsjahr 2018 uneingeschränkt gerecht geworden. Dabei steht der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unver-

ändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bürgschaftsbank für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank auch im Berichtsjahr wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ ließ sich für diese Anträge leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Ausfallsumme gestiegen

Während sich die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften im Berichtsjahr von 68 auf 60 weiter verringerte, erhöhte sich die Summe der Bürgschaftsausfälle um 23 Prozent auf 8,6 Millionen Euro. An der Ausfallsumme hatten der Großhandel mit 42 Prozent und die sonstigen Gewerbe mit 21 Prozent die größten Anteile. Gesunken ist der Anteil an den Bürgschaftsausfällen in den Wirtschaftszweigen Handwerk, Einzelhandel, industrielles Gewerbe, Verkehr und Freie Berufe. In den beiden letzteren gab es keine Ausfälle.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle spiegeln indes nicht die Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres wider, da sie zum Teil mit deutlicher zeitlicher Verzögerung von den Kreditinstituten zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

Bürgschaftsbestand gewachsen

Mit 3.715 Bürgschaften lag der Bestand geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (3.736), während sich das Bestands-

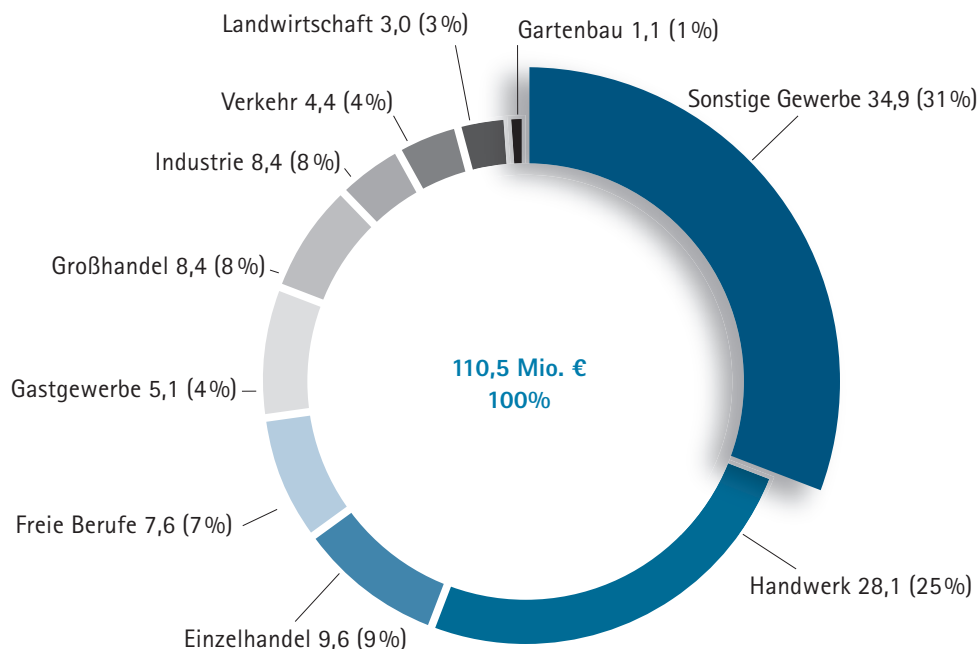
Bewilligte Bürgschaften und Garantien (in Mio. Euro)



Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2018 nach Wirtschaftszweigen

volumen wertmäßig von 622 auf 616 Millionen Euro verringerte. Mit dieser Bürgschaftssumme wurden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 808 Millionen Euro verbürgt.

27 Prozent der Bestandssumme kommen den sonstigen Gewerben, 21 Prozent dem Handwerk, 19 Prozent dem Groß- und Einzelhandel, jeweils elf Prozent dem industriellen Gewerbe und den Freien Berufen zugute. Das Gastgewerbe partizipiert mit sechs, der Verkehrssektor mit drei und der Gartenbau sowie die Landwirtschaft mit jeweils einem Prozent am Bürgschaftsbestand von 616 Millionen Euro.

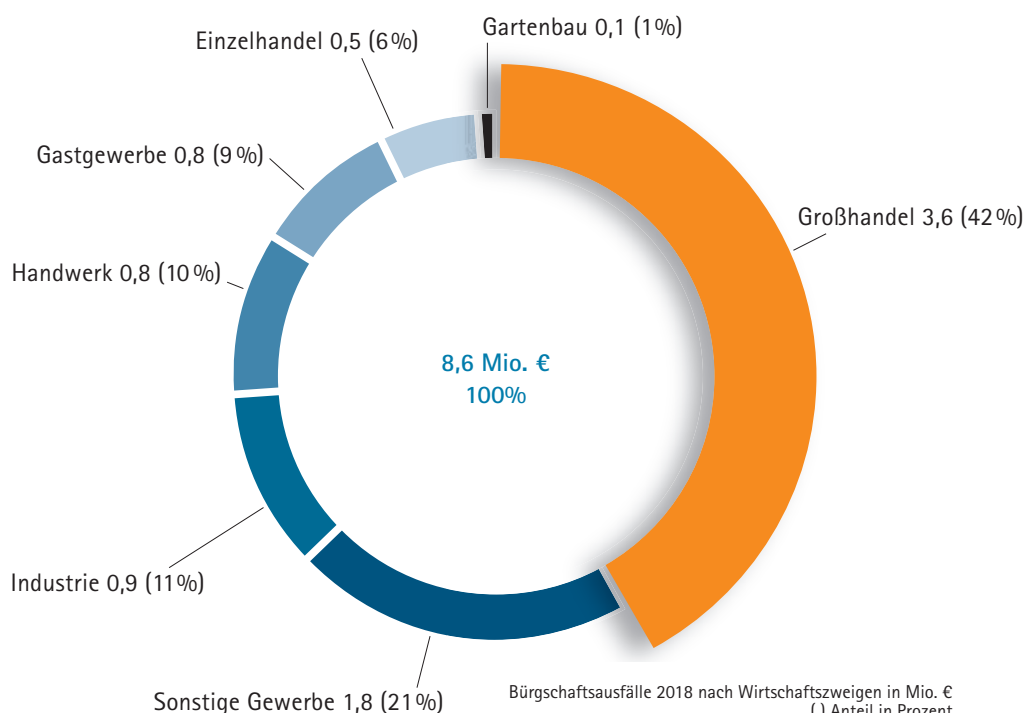


Bewilligte Bürgschaften und Garantien in Mio. €
() Anteil in Prozent

ExpressBürgschaft gefragt

Zunehmend genutzt wird die Express-Bürgschaft, mit der Kreditinstitute online für Finanzierungen bis zu 250.000 Euro eine 60-prozentige und für Kredite bis zu 300.000 Euro eine 50-prozentige Risikoübernahme der Bürgschaftsbank beantragen können. Im vergangenen Jahr hat die Bürgschaftsbank 80 ExpressBürgschaften im Gesamtwert von rund 6,6 Millionen Euro zugesagt und so eine Kreditvergabe von 12 Millionen Euro ermöglicht. Am häufigsten genutzt wurden sie 2018 von den Kreditinstituten für Finanzierungen in den dienstleistungsorientierten sonstigen Gewerben, im Handwerk sowie im Groß- und Einzelhandel.

Bürgschaftsausfälle 2018 nach Wirtschaftszweigen



Bürgschaftsausfälle 2018 nach Wirtschaftszweigen in Mio. €
() Anteil in Prozent



Christoph Holtmann (hier im Labor seiner Lackfabrikation) hat in eine neue Produktionshalle für spezielle Holzlacke investiert.

www.lacolor.de

„Wir machen, was andere nicht können oder wollen“

Flugzeuge und Autos, Spielzeugfiguren und Elektrogeräte, Musikinstrumente und Modeaccessoires – Millionen dieser Produkte sind lackiert. Und mit großer Wahrscheinlichkeit wurde der Lack von der lacolor Lackfabrikation GmbH in der 20.000-Einwohner-Gemeinde Enger im Kreis Herford hergestellt.

„Wir produzieren ausschließlich Lacke für die Zulieferindustrie und haben uns dabei auf die Umsetzung außergewöhnlicher Lackeffekte spezialisiert“, erläutert der geschäftsführende Gesellschafter Christoph Holtmann, der lacolor, damals noch in Bielefeld ansässig, mit gerade mal 24 Jahren übernommen hatte. 2011 wurde die Lackfabrikation nach Enger verlagert.

Bislang hat lacolor Lacke für Kunststoff- und Metalloberflächen hergestellt, doch Ende 2018 hat das Unternehmen die Sparte Holzlacke eines anderen Lackherstellers übernommen und bietet jetzt ein Vollsortiment für die Sargindustrie. Einen deutlich siebenstelligen Betrag hat Holtmann dafür in eine Produktionshalle, Maschinen, Warenlager und Rohstoffe sowie eine Betriebsleiterwohnung investiert. Ohne Ausfallbürgschaft für fast die Hälfte der Investitionssumme wäre die Betriebserweiterung „nicht möglich“ gewesen.

Lacke mit changierenden Farben

„Wir machen die Sachen, die andere Lackhersteller nicht können oder wollen“, sagt der 39-Jährige. Zum Beispiel Ther-

mocolor-Lack, der bei Raumtemperatur pastellfarben blau ist, bei unter 15 Grad aber tiefblau wird. Angeboten wird er in sechs verschiedenen Farben. Oder Lack mit Flittereffekt, der Oberflächen außergewöhnlich veredelt. lacolor stellt auch Lacke mit trendigen Neoneffekten her, matte oder glänzende Multicolor-Lacke mit changierenden Farben oder Multichrom-Lacke, deren Farbe sich je nach Betrachtungswinkel ändert.

Für die Herstellung von Sarglacken gilt: „Man kann nicht jeden Lack auf jedes Holz aufbringen“, weiß Holtmann. Ohnehin gibt es für Lacke auf dem letzten Weg ein spezielles Anforderungsprofil: Sie müssen frei von Nitrozellulose sein und raucharm



beim Verbrennen. Halogenorganische und schwermetallhaltige Stoffe dürfen bei der Herstellung nicht verwendet werden.

In diesem Jahr wird lacolor einen siebenstelligen Umsatz erwirtschaften, mit gerade mal elf Mitarbeitern. 300 Kunden beliefert das Unternehmen in ganz Europa. Des Kunden Wunsch ist lacolor Verpflichtung. Im Labor wird so lange getüftelt, bis die Farbe entstanden ist, die der Vorstellung des Kunden entspricht – auch wenn dieser davon später nur ein Kilogramm abnimmt. Das kostet dann inklusive Entwicklungsaufwand eben 200 Euro, während der Kilopreis für große Mengen bei 3,20 Euro beginnt. „Wir sagen nie Nein, sondern geben unser Bestes bei der Entwicklung einer neuen Farbe“, beschreibt Holtmann die lacolor-Philosophie.

Ambitioniertes Forschungsprojekt

Nach der Übernahme der Sarglacksparte ist in der Produktion erst einmal Konsoli-



dierung angesagt, nicht aber in der Entwicklung. Das Unternehmen ist in zwei Forschungsprojekte involviert, die in den nächsten Jahren in Zusammenarbeit mit Universitäten innovative Neuheiten entwickeln und zur Marktreife bringen sollen. Gemeint ist eine Weiterentwicklung der bereits bestehenden „Antiseptic Line“: Ein Lack für Türen in Krankenhäusern, auf dem sich keine Bakterien ansiedeln können. „Das Ziel“, erläutert Christoph Holtmann, „ist letztlich eine lebensfeindliche Umgebung für Keime.“



Die lackierten Muster zeigen das Farbenspektrum der von lacolor hergestellten Lacke (oben links). Verarbeitet werden sie auch in der Spielzeugindustrie (oben Mitte) und in Musikinstrumenten.

Gemischt werden die Lacke in 1.000-Liter Fässern (unten Mitte). Abnehmer sind die Bekleidungsindustrie (Mitte) und Hersteller von Modellautos.



Die Lackierung des Helms, den Sebastian Vettel 2018 beim Großen Preis von Monaco trug, wurde von lacolor entwickelt. Der Replika-Helm in den Händen von Christoph Holtmann erinnert an diesen Kleinstmengen-Auftrag.





Christian Mienert hat sich mit einer Freizeit-Seilbahnanlage im sauerländischen Winterberg selbstständig gemacht.

www.astenkick.de

Mit 70 km/h am Seil ins Tal: Der Kick am Kahlen Asten

An Einzelheiten kann er sich heute nicht mehr erinnern. Aber in der TV-Dokumentation über ein südamerikanisches Land gab es eine Szene, in der Kinder auf dem Weg zur Schule eine Schlucht überqueren mussten – mittels einer Seilrutsche. „Das ist mir nicht mehr aus dem Kopf gegangen“, sagt Christian Mienert, dem plötzlich klar war, was er nach Abschluss seines Lehramtsstudiums beruflich machen wollte: Jedenfalls nicht als Lehrer arbeiten.

Stattdessen widmete er sich ab 2015, im Restaurant seines Vaters arbeitend, der Vorbereitung eines ambitionierten Gründungsvorhabens. Mienert hatte sich entschieden, eine professionelle Seilrutsche zu bauen. In Betrieb ging im August vergangenen Jahres die zweitlängste Doppelseilrutsche Deutschlands, auf 800 Meter Höhe in Sichtweite des Kahlen Astens, des zweithöchsten Berges in Nordrhein-Westfalen. In Winterberg im Hochsauerlandkreis hatte der 35-Jährige den idealen Standort für

seine Megazipline gefunden, direkt neben der Skipiste „Westfalenhang 2“.

Er investierte insgesamt eine sechsstellige Summe in seine Geschäftsidee, wobei allein der Bau der Seilbahnanlage gut eine Viertelmillion Euro verschlang. Ohne Bürgerschaft, räumt Mienert ein, hätte er sein Vorhaben nicht realisieren können: „Die Bürgerschaftsbank hat den Astenkick erst ermöglicht.“ Sie ging für mehr als die Hälfte der Investitionssumme ins Obligo.

„Einzigartiger Höhenrausch“

Wer zum „Astenkick“ kommt, den erwartet „alles, nur keine Langeweile“. Sondern ein „einzigartiger Höhenrausch auf über 1.000 Meter Länge“. Sitzend oder auf dem Bauch liegend geht es mit bis zu 70 Stundenkilometern am Stahlseil ins Tal – „pures Glück im ganzen Körper“. Der „Kick am Kahlen Asten“, den Mienert auf seiner Internetseite verspricht, sei etwas „für Himmelsstürmer, Mut-Tester und Schon-alles-Kenner“.

Für 30 Euro ab ins Tal

Die Seilbahnanlage der Astenkick GmbH hat ganzjährig geöffnet, jeweils dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Die Öffnungszeiten sind indes nicht in Stein gemeißelt: „Wenn großer Andrang herrscht“, sagt Mienert, „haben wir auch länger geöffnet.“ Ein Flug im Sitzen kostet 30 Euro, im Liegen zwei Euro mehr. Ein Kombiticket (einmal sitzend, einmal liegend) kann man für 58 Euro kaufen, ein Familienticket für zwei Erwachsene und zwei Kinder bis 18 Jahre für 110 Euro. Ende Februar dieses Jahres verbuchte die Astenkick GmbH im Durchschnitt 25.000 Euro Umsatz pro Monat.

In seiner Doppelseilrutsche sieht Christian Mienert – Stichwort Klimawandel – auch eine „Alternative zum Skitourismus“. Zwar gilt Winterberg in den Wintermonaten als schneesicheres Gebiet, doch Ende Februar dieses Jahres waren die beiden Westfalenhang-Pisten im Ortsteil Altastenberg nur



dank Schneekanonen noch befahrbar, ansonsten war die Landschaft schneefrei.

Die wärmende Sonne an jenem Mittwochmittag nutzten denn auch vier Urlauber aus Köln und Wiesbaden zu einem spontanen Besuch beim Astenkick. Minuten später rauschten sie an der Doppelseilrutsche über den Köpfen vereinzelter Skiläufer ins Tal. „Toll“, „super“, „einmalig“, lautete ihr Urteil beim Einstieg in den Shuttlebus, der sie zum Starthaus zurückbrachte. Alle vier holten sich anschließend ihren zweiten Kick am Kahlen Asten.

Jeder Teilnehmer muss übrigens schriftlich bestätigen, dass er sich an die für jeden einsehbaren Astenkick-Regeln hält, erst

dann werden die Gäste mit dem angelegten Gurtzeug gewogen, damit die Hochgeschwindigkeitsrolle auf das Gewicht eingestellt werden kann. Von einem „Flug“ am Astenkick ausgeschlossen sind Personen unter Alkohol- oder Drogeneinfluss, mit schweren körperlichen Erkrankungen (Herz, Kreislauf, Thrombosen, Epilepsie) oder einem Gewicht von mehr als 130 Kilogramm. Unter 18-Jährige benötigen in jedem Fall eine schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten.

Und Schwangere? „Da sage ich ‚Glückwunsch!‘“, meint Christian Mienert und äußert eine „kleine Bitte“: „Wartet mit eurem Astenkick-Abenteuer am besten bis nach der Geburt.“

Mit bis zu 70 Stundenkilometern „fliegt“ man ins Tal (oben). Auch im Sitzen können die Gäste von dem acht Meter hohen Turm aus starten (unten).

Die Laufrolle wird präzise auf das Gewicht des Gastes eingestellt und in das Stahlseil gehängt.





Die Spieleentwickler Oliver Eberlei, Jessica Karger und Sebastian Kreutz haben in Düsseldorf ein Virtual-Reality-Café eröffnet.

www.holocafe.de

Temporär eintauchen in fantastische Spielwelten

Rund 30 Quadratmeter groß ist die Fläche, die man als Spieler betritt, doch wenn man die VR-Brille aufsetzt, schaut man in einen sternensäten Himmel, der in einen scheinbar kilometerweit entfernten Horizont überzugehen scheint – ein atemberaubender Anblick.

Dann beginnen die Spiele in der „Fun Factory“, die jeweils nur eine Minute dauern. Mit den beiden Controllern in den Händen müssen „Schätze“ in Kisten sortiert werden, indem man sie hineinwirft. Auf einem Bauernhof müssen Schweine gefüttert werden, die dabei von Mal zu Mal dicker werden. Die Szenerie wechselt. Eine Westernstadt taucht auf und unvermittelt poppen Zielscheiben hinter Fässern oder Pferdekutschen auf. Statt der beiden Controller hält man plötzlich Pistolen in den Händen, mit denen man auf die Scheiben schießt. Der jeweils schnellste Spieler, der seine Mitspieler als Avatare in der Spiel-

welt sieht, bekommt eine Siegerkrone. „Fun Factory“ ist eine Sammlung unterhaltsamer Minispiele und für Kinder ab sechs Jahren geeignet. Sie bewegen sich schon nach kurzer Zeit ausgesprochen virtuos in der virtuellen Realität (VR).

Gründer sind Spiele-Entwickler

Die Holocafé GmbH in Düsseldorf haben Sebastian Kreutz, Jessica Karger und Oliver Eberlei im vergangenen Jahr gegründet und Anfang Dezember 2018 eröffnet. Alle drei sind Spiele-Entwickler und mit einem Anteil von jeweils 27,33 Prozent auch geschäftsführende Gesellschafter des Unternehmens. Für deutlich mehr als die Hälfte der insgesamt sechsstelligen Investition ging die Bürgschaftsbank ins Risiko.

Vier der fünf Spiele, die in vier Räumen des Holocafés angeboten werden, haben die Gründer selbst entwickelt, darunter die „Holo Arena“, in der man mit futuristi-

schen Waffen gegen angreifende Drohnen kämpfen muss, oder das „Chaos Commando“, bei dem es darum geht, die „wohl marodeste und am schlechtesten geführte Raumstation aller Zeiten“ vor dem Auseinanderfallen zu bewahren. Konzentriertes Teamwork ist bei der Rettung gefragt.

In „Carpe Lucem“ müssen die Spieler „in geheimnisvoller, fast magischer Atmosphäre mithilfe farbiger Lichtstrahlen“ gemeinsam Rätsel lösen. In den „wunderschönen Klang- und Farbwelten von Carpe Lucem“ gilt es, gemeinsam knifflige Rätsel zu lösen. Was wohl nicht so einfach ist, denn für dieses Spiel „müssen zwei Sessions“ à 30 Minuten gebucht werden. Für Erwachsene kostet eine Session 24 Euro, für Kinder bis elf Jahre 18 Euro. Für die anderen Spiele, die jeweils 30 Minuten dauern, gilt eine Preisstaffel: Vier Gamer zahlen pro Person zwölf Euro (Kinder bis elf Jahre neun Euro), drei Spieler 14 Euro und zwei Spieler 18 Euro.



Das Düsseldorfer Holocafé, schätzt Sebastian Kreuzt, wird im Monat von etwa 1.800 Gamern besucht, rund die Hälfte sind Frauen. Die Hauptaltersgruppe sind 16- bis 40-jährige Spieler, der bislang älteste war 82. Vor allem „am Wochenende kommen wir ganz schön ins Schwitzen“. Da den Spielräumen auch ein Café mit 36 Sitzplätzen angeschlossen ist, wird das Holocafé auch für Geburtstagsfeiern oder Firmenevents gebucht. Mittlerweile gibt es Holocafés mit einer Franchiselizenz auch in Bochum, Troisdorf und Aachen.

Die Branche für VR-Spiele entwickelt sich rasant weiter, schon jetzt reicht das Angebot von einfachen Puzzlespielen über Rollenspiele bis hin zu Action- und Horror-Games. Zukünftig wollen Kreuzt, Karger und Eberlei auch „dokumentarische Erlebnisse“ in der virtuellen Realität anbieten,

„zum Beispiel die Wanderung mit einer Dinosaurierherde“. Man darf gespannt sein. Rund drei Monate dauert nach Kreuzt' Worten die Entwicklung eines Spiele-Prototyps, danach geht es ans Feintuning. Wird das Spiel als zu schwer oder zu leicht empfunden? Sind für die Spieler die Abläufe verständlich? Was wünscht sich der Gamer zusätzlich? „Eigentlich wird man als Spiele-Entwickler nie wirklich fertig.“

Zwar ist die VR-Technologie bereits für den Einsatz in den eigenen vier Wänden verfügbar, doch die vergleichsweise hohen Anschaffungskosten von rund 2.500 Euro und der erforderliche Platzbedarf von mindestens 20 Quadratmetern für Mehrspieler-Games lässt die Technik nur zögerlich ins heimische Wohnzimmer oder den Hobbykeller vordringen.

Der Fantasie sind bei der Kreation von Spielwelten keine Grenzen gesetzt. In der „Fun Factory“ geht es darum, Schätze zu sammeln (oben links) oder Schweine zu füttern (rechts), beides möglichst schneller als die Mitspieler. Im Düsseldorfer Holocafé können vier Spieler gleichzeitig und gegeneinander Wettbewerbe in dreidimensionalen virtuellen Welten bestreiten. Die Cafébesucher können ihnen dabei zusehen, der Bildschirm im Hintergrund zeigt die virtuelle Welt der Spieler (unten links). In der imaginären und mit Liebe zum Detail gestalteten Welt unten rechts müssen möglichst schnell Ballons aufgeblasen werden.



Bürgschaftsbank: Kompetenz, Know-how, Erfahrung

Als Beratungsteam verstehen sich die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank im Gespräch mit ihren Kunden. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus profunder Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gerne in Anspruch genommen hat.

Bürgschaftsbank „zweisprachig“

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers als auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, eine Ablehnung ist stets die schwierigere Entscheidung.



Ingo Otten: Wir begleiten unternehmerische Überlegungen und regen gegebenenfalls auch Korrekturen an. Investitionsbereite Unternehmen sollten frühzeitig das Gespräch mit uns suchen.

Das Gespräch suchen

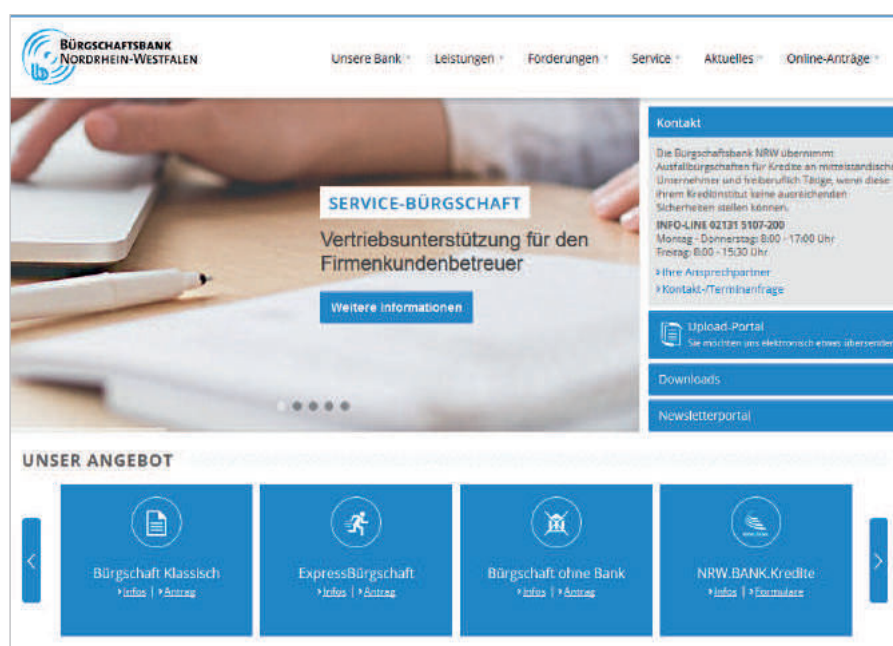
Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditablehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 Prozent ihr Vorhaben ersatzlos auf.

Bürgschaft mit Vorteilen

Zu den Vorteilen einer Ausfallbürgschaft gehört, dass sie auch günstigere Finanzierungsbedingungen ermöglicht, weil sie das Kreditausfallrisiko der Finanzinstitute verringert und deren Eigenkapital schont. Für Banken und Sparkassen ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten. Sie gibt ihnen im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum.



Service im Internet



die Bearbeitung so komfortabel wie möglich zu gestalten, sind viele der verfügbaren Dokumente direkt am PC editierbar. Hilfreich ist auch eine Auflistung der relevanten Unterlagen, die für die Bürgschaftsbank zur Bearbeitung eines Antrags unverzichtbar sind. Die Auflistung ist ebenfalls im Download-Bereich verfügbar.

Upload-Portal

Funktional erweitert wurde auch das Upload-Portal, das bisher nur zur Übermittlung von Jahresabschlüssen genutzt werden konnte. Jetzt können dort Dateien ohne Volumenbegrenzung hochgeladen werden, zum Beispiel wenn im Laufe der Antragsbearbeitung die Einreichung weiterer Anlagen erforderlich ist.

Direkte Anbindung

Für Sparkassen und Genossenschaftsbanken ist die Beantragung einer Bürgschaft für Förderprogramm kredite und/oder ergänzende Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der DZ BANK AG.

Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können über eine einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Fördermittel und die Bürgschaft auf elektronischem Weg beantragen. Mit diesen Schnittstellen und der engen Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird den Kreditinstituten das Antragsverfahren weiter erleichtert. Der Ausbau der elektronischen Schnittstelle zur NRW.BANK hat das Prozedere deutlich verbessert. Damit ist eine vollständig digitale Übermittlung aller Unterlagen möglich, die die Bearbeitungszeiten weiter verkürzt.

Ein umfassenden Service auch im Internet zu bieten, ist für die Bürgschaftsbank ein wichtiges Anliegen. So schreitet die Weiterentwicklung des Internetportals www.bb-nrw.de voran. Aktuell im Fokus: die Digitalisierung der Anträge. Standen bisher ihren Partnern, den Hausbanken, digitale Anträge nur für Express- und Agrar-Bürgschaften zur Verfügung, können nun auch die klassischen Bürgschaften bequem online beantragt werden.

Das Internetportal bietet zusätzlich umfassende Möglichkeiten, sich über die Bürgschaftsbank zu informieren. Verschiedenste Förderbeispiele, Videos und zahlreiche Informationen rund um die Themen Bürgschaft, Produkte der Bürgschaftsbank und Finanzierungsmöglichkeiten runden den Internetauftritt ab.

Online-Anträge

Die Bürgschaftsbank bietet seit Mai 2018 das überarbeitete Portal für Online-Anträge an. Alle Bürgschaften – ob klassische, Express- oder Agrar-Bürgschaft – werden bequem über das neue Online-Verfahren beantragt. Dieses Verfahren löst das Hausbanken-Portal komplett ab. Benutzerfreundlichkeit und die Möglichkeit der schnelleren Übermittlung standen bei der Umstellung im Vordergrund.

Mit der Anlage eines Antrags werden antragsbezogene individuelle Login-Daten generiert. Mit diesen ist eine Bearbeitung des erfassten Antrags bis zum Absenden jederzeit möglich. Bereits während der Erfassung der Anträge können zusätzlich relevante Unterlagen elektronisch übermittelt werden. Diese komfortable digitale Lösung ist auch mit mobilen Endgeräten möglich.

Mit der Anlage eines Antrags werden antragsbezogene individuelle Login-Daten generiert. Mit diesen ist eine Bearbeitung des erfassten Antrags bis zum Absenden jederzeit möglich. Bereits während der Erfassung der Anträge können zusätzlich relevante Unterlagen elektronisch übermittelt werden. Diese komfortable digitale Lösung ist auch mit mobilen Endgeräten möglich.

Download-Bereich

Auf den Service-Seiten des Internetportals stehen den Partnern alle wichtigen Dokumente inklusive Bürgschaftsanträgen zum Download zur Verfügung. Um

Service-Bürgschaft

Im Oktober vergangenen Jahres hat sich die Bürgschaftsbank eine neue Regionalstruktur gegeben. Mit der Neustrukturierung der Regionen verbindet sich auch eine Serviceinitiative. Ihr Ziel ist es, dem Firmenkundenbetreuer eines Kreditinstituts zeitsparende Vertriebsunterstützung zu bieten.

Die neu ernannten Regionalleiter Tim Deden und Ingo Otten haben Nordrhein-Westfalen in die Regionen Nord (Deden) und Süd (Otten) unterteilt. Die Grenze zwischen beiden Regionen folgt einer Linie, die die Städte Mönchengladbach im Westen, Bochum im Norden und Marsberg im Osten verbindet.

Den Kreditinstituten wollen die Regionalleiter mit ihren Teams eine neue Dienst-



Neue Regionalleiter der Bürgschaftsbank:
Tim Deden und Ingo Otten (rechts)

leistung im Rahmen der Service-Bürgschaft anbieten. „Wir bringen uns auf Wunsch schon sehr früh in eine gemeinsame Strukturierung der Finanzierung

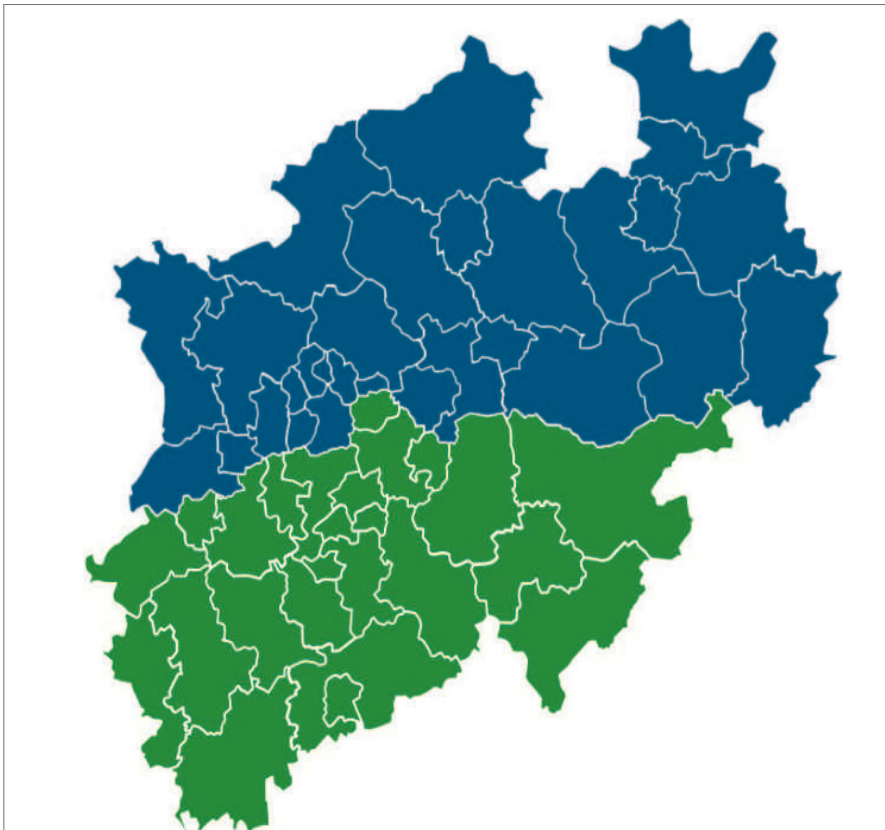
eines Geschäftsvorhabens ein, geben ein frühes Signal ‚Förderfähigkeit‘ und bereiten für den Firmenkundenbetreuer den Bürgschaftsantrag vor“, erläutert Diplom-Bankbetriebswirt Tim Deden. Der 42-Jährige arbeitet seit 2009 für die Bürgschaftsbank und war zuvor im Sparkassensektor tätig.

„Unser Service entlastet den Firmenkundenbetreuer und ermöglicht eine schnellere Bearbeitung des Bürgschaftsantrags, da wir die eingereichten Unterlagen vorab auf eine mögliche Bürgschaftsförderung prüfen und noch einzureichende Unterlagen verbindlich benennen“, ergänzt Betriebswirt Ingo Otten. Der 41-Jährige ist – aus dem genossenschaftlichen Bankensektor kommend – seit 2006 für die Bürgschaftsbank tätig.

Digitale Prozesse

Schnell und sicher kann ein Firmenkundenbetreuer Unterlagen elektronisch über das Upload-Portal der Bürgschaftsbank direkt an seinen dortigen Gesprächspartner schicken; eine Volumenbegrenzung gibt es hierbei nicht.

Beide Regionalteams bieten neben einer klassischen Bürgschaft mit Verbürgungsquoten zwischen 50 bis 80 Prozent auch die Einbindung mezzaniner Finanzierungsbausteine sowie stille Beteiligungen von bis zu einer Million Euro der Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW an. Sehr wichtig, damit die Bürgschaftsbank frühzeitig tätig werden kann, ist eine unterschriebene Datenschutzerklärung des Kunden. Sie steht zum Download bereit unter www.bb-nrw.de/service-buergschaft.



Ausblick

Skeptisch blickte der Mittelstand zum Jahresanfang in die Zukunft. Zwar schätzten die kleinen und mittleren Unternehmen ihre Geschäftslage im Januar unverändert gut ein, weil sie von den soliden Rahmenbedingungen für die Binnennachfrage profitierten (wachsende Beschäftigung, steigende Reallöhne, niedrige Zinsen, expansive Fiskalpolitik). Doch die Erwartungen für die nächsten sechs Monate waren von Pessimismus geprägt und rutschten tief unter die Nulllinie der KfW-ifo-Klimakomponente. In den Großunternehmen ist die Stimmung zu Jahresbeginn regelrecht kollabiert, ihre Geschäftserwartungen stürzten mit einem Minus von acht Zählern geradezu ab und rutschten ebenfalls unter die Nulllinie. Auch im Februar blieben positive Konjunkturnachrichten Mangelware. Das mittelständische Geschäftsklima fiel zum fünften Mal in Folge, und auch in den Großunternehmen kühlte die Stimmung weiter ab.

Bereits im Januar hatte der Internationale Währungsfonds seine globalen Wachstumsprognosen für 2019 revidiert und für Deutschland ein Wachstum von noch 1,3 Prozent vorhergesagt. Die Bundesregierung ging im Januar von nur noch einem Prozent Wachstum in diesem Jahr aus, das Ifo-Institut rechnete mit 1,1 Prozent.

Auf die Stimmung der deutschen Wirtschaft drückten die Probleme der Autoindustrie mit dem neuen Abgastest WLTP, der immer noch nicht geklärte Brexit, und die erratische US-Handelspolitik. Als Wachstumsbremse erwiesen sich zudem die schleppende Nachfrage aus dem Ausland und die schwächelnde chinesische Konjunktur. Beide Faktoren machen der exportstarken deutschen Wirtschaft zu schaffen. Zudem erwartete das Münchner



Ifo-Institut im Februar einen Abschwung für den gesamten Euroraum. Denn erstmals seit 2014 sank das Wirtschaftsklima in den negativen Bereich.

Im März hat die OECD ihre Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft innerhalb von drei Monaten mehr als halbiert: Das Bruttoinlandsprodukt werde in diesem Jahr lediglich um 0,7 Prozent zulegen. Auch das Ifo-Institut revidierte im März seine Prognose und rechnete mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um nur noch 0,6 Prozent. Zwar legte der Ifo-Geschäftsklimaindex im März leicht zu (um 0,9 Punkte), doch zuvor hatte es sechs Rückgänge in Folge gegeben.

Unter den deutschen Exporteuren hat sich die Stimmung massiv verschlechtert. Der Ifo-Index für die Exporterwartungen (Umfrage unter 2.300 Unternehmen) fiel zum sechsten Mal in Folge und auf den tiefsten Stand seit Oktober 2012. Der Handelsstreit

zwischen den USA und China schürte die Furcht vor einem weltweiten Abschwung. Hinzu kam das Risiko eines harten Brexit. Denn Großbritannien ist Deutschlands fünftwichtigster ausländischer Markt und Ziel von gut sechs Prozent aller deutschen Exporte.

Ein ungeordneter Brexit würde vor allem Nordrhein-Westfalen treffen. Keine andere Region Deutschlands ist wirtschaftlich so stark mit Großbritannien verflochten. Für NRW ist die Insel nach den Niederlanden und Frankreich der dritt wichtigste Exportmarkt. Mehr als ein Fünftel der Ausfuhren von jährlich rund 13 Milliarden Euro entfällt unter anderen auf die Autoindustrie und ihre Zulieferer. Hinzu kommt, dass britische Unternehmen mehr als 36 Milliarden Euro in NRW investiert haben und hier rund 50.000 Mitarbeiter beschäftigen. Firmen aus NRW haben im Gegenzug in Großbritannien 31 Milliarden Euro investiert und dort rund 115.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Bürgschaftsbank im Dialog



Mitgliederversammlung des Unternehmerverbands Handwerk NRW (von links): UVH-Ehrenpräsident Wolfgang Miehle, Präsident Hans-Joachim Hering, Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Lothar Galonska und UHV-Hauptgeschäftsführer Dr. Frank Wackers



Gründungsmesse bei der IHK Bonn/Rhein-Sieg (von links): Harald Hoch (Geschäftsstelle Bonn der Handwerkskammer zu Köln), Matthias Michels, Ingo Otten (beide Bürgschaftsbank) und Achim Dohr (Geschäftsstelle Bonn der Handwerkskammer zu Köln)



150. Finanzierungssprechtage der IHK Nord Westfalen (von links): Wolfgang Althaus (Bürgschaftsbank NRW), Norbert Steinig (IHK Nord Westfalen), Laura Kleine-Wilke und Guido Helmer (NRW.BANK) sowie Michaela Ehm und Reinhard Schulten (IHK Nord Westfalen)
Bild: IHK Nord Westfalen / Grundmann

7. HANDWERKSPREIS

Glutenfreie Pâtisserie

Zöliakie lautete die Diagnose für Isabelle Krätz – Glutenunverträglichkeit. Die Düsseldorferin musste ihre Ernährung komplett umstellen, mochte jedoch auf hochwertige Backwaren nicht verzichten. Sie begann, eigene glutenfreie Rezepte für Brote und Torten zu entwickeln, und machte sich 2014 mit einem ersten Ladenlokal in der Landeshauptstadt selbstständig. Mit ihrer innovativen Produktidee traf sie den Zeitgeist. Über soziale Medien erreichte „Isabella Glutenfreie Pâtisserie“ weitere Zielgruppen und eröffnete neue Filialen in Düsseldorf und Aachen.

2018 übernahm ihr Sohn Dominic Krätz als Nachfolger das Unternehmen. Die Bürgschaftsbank unterstützte die Unternehmensnachfolge und weitere Expansionsmaßnahmen wie eine größere Backstube, ein digitales Kassensystem und einen Onlineshop. Unlängst belegte die Düsseldorfer Firma den dritten Platz beim 7. Handwerkspreis der deutschen Bürgschaftsbanken, der seit 2012 vom Verband Deutscher Bürgschaftsbanken zusammen mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks vergeben wird.

Ob auf Mittelstandsmessen, kommunalen Gründertagen oder Verbandsveranstaltungen, auf Finanzierungssprechtagen der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Hausbankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 106 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen.



Dritter Platz beim 7. Handwerkspreis (von links): ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer, Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen, Preisträger Dominic und Isabella Krätz, Dr. Sabine Hepperle, Abteilungsleiterin Mittelstandspolitik im BMWi, Andreas Ehlert, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf und VDB-Vorstandsvorsitzender Guy Selbherr.



Die Gesellschafterversammlung der Bürgschaftsbank NRW fand im Juni 2018 in der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg statt.

Auf einen Blick

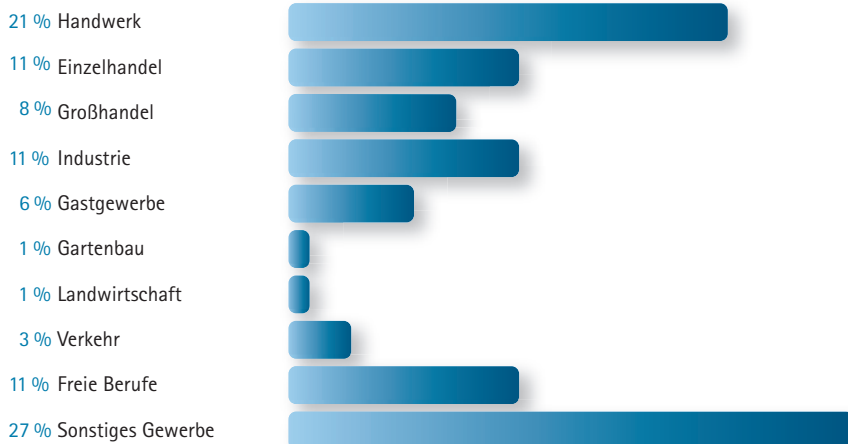
Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen



Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2018 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 759 Anträge ein. Von der beantragten Gesamtbürgschaftssumme entfielen rund 22 Prozent auf das Handwerk, 17 Prozent auf den Groß- und Einzelhandel, zwölf Prozent auf das industrielle Gewerbe, fünf Prozent auf die Freien Berufe und knapp 30 Prozent auf die sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.

Bestand nach Wirtschaftszweigen



Bürgschaftsbestand

Mit gut 616 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien geringfügig unter dem Vorjahreswert von 622 Millionen, die Zahl der Fälle verringerte sich auf 3.715 (2017: 3.736). Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 21 Prozent die Betriebe des Handwerks und die sonstigen Gewerbe (27 Prozent). Auf den Groß- und Einzelhandel entfallen 19 Prozent sowie auf die Industrie und die Freien Berufe jeweils 11 Prozent.

Bürgschafts- und Garantiebestand nach Bankengruppen

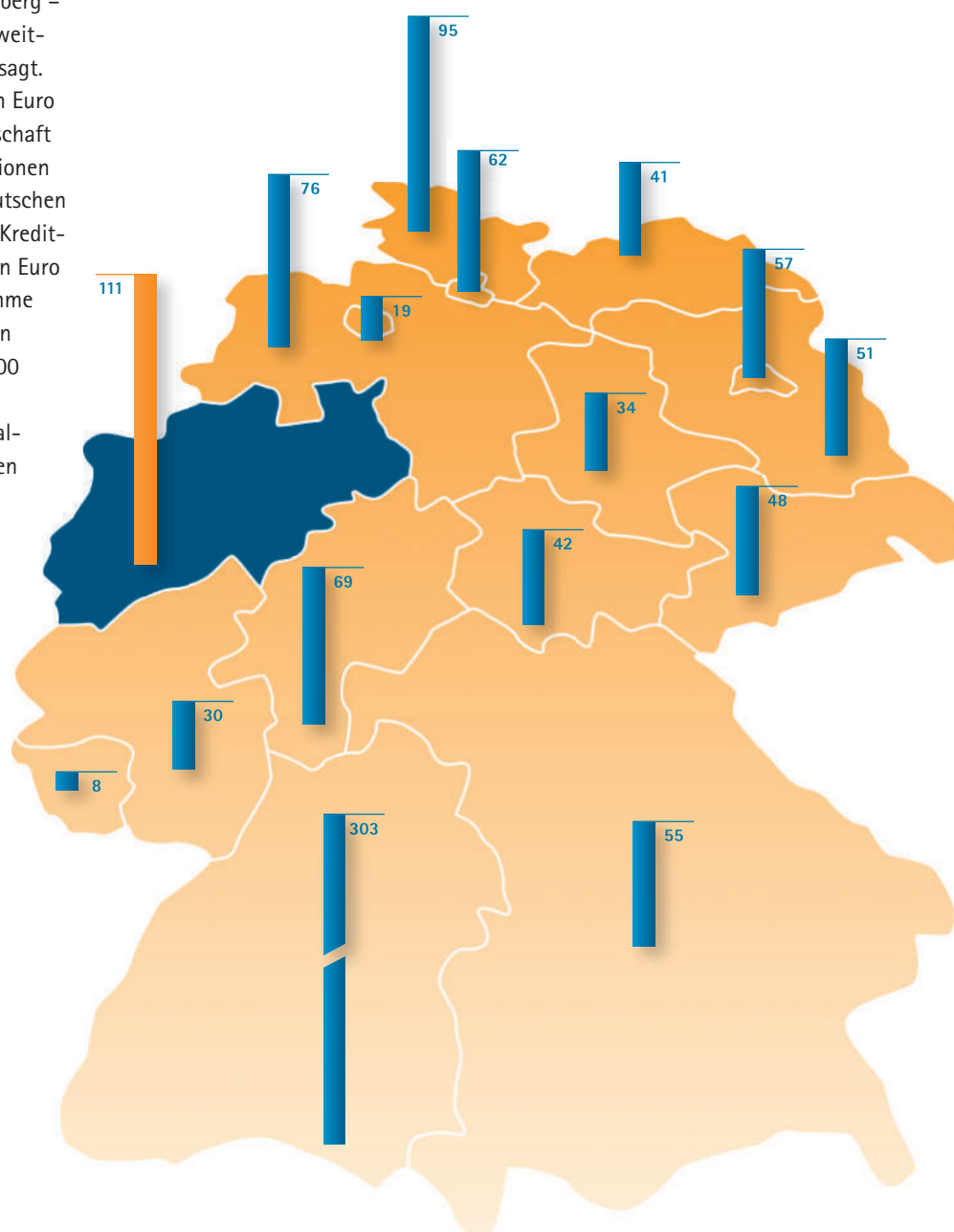


Finanzpartner

Mit 3.715 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2018 ein Volumen von gut 616 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 48 Prozent, während auf die Genossenschaftsbanken 36 Prozent und auf das private Bankgewerbe 13 Prozent entfallen.

Ländervergleich

Unter den deutschen Bürgschaftsbanken hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr erneut das zweithöchste Bürgschaftsvolumen zugesagt. Mit insgesamt knapp 111 Millionen Euro wurde der mittelständischen Wirtschaft eine Kreditaufnahme von 151 Millionen Euro ermöglicht. Das von allen deutschen Bürgschaftsbanken neu verbürgte Kreditvolumen betrug rund 1,1 Milliarden Euro und ermöglichte eine Kreditaufnahme von insgesamt knapp 1,7 Milliarden Euro. Mit den bundesweit fast 5.800 zugesagten Bürgschaften konnten mehr als 62.200 Arbeitsplätze erhalten und rund 11.500 neu geschaffen werden.



Bürgschaftssummen 2018 nach Bundesländern (in Mio. Euro)

Das Gesicht der Bürgschaftsbank





Organe der Bürgschaftsbank Gesellschafter

Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen KdÖR,
Aachen

Handwerkskammer Südwestfalen KdÖR,
Arnsberg

Handwerkskammer
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld KdÖR,
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund KdÖR,
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf KdÖR,
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln KdÖR,
Köln

Handwerkskammer Münster KdÖR,
Münster

Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen KdÖR,
Münster

Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau
Rheinland-Pfalz e. V.,
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V.,
Oberhausen

Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer
Aachen KdÖR,
Aachen

Industrie- und Handelskammer
Arnsberg, Hellweg-Sauerland KdÖR,
Arnsberg

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld KdÖR,
Bielefeld

Industrie- und Handelskammer
Mittleres Ruhrgebiet KdÖR,
Bochum

Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg KdÖR,
Bonn

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold KdÖR,
Detmold

Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund KdÖR,
Dortmund

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf KdÖR,
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg KdÖR,
Duisburg

Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen KdÖR,
Essen

Südwestfälische Industrie- und
Handelskammer zu Hagen KdÖR,
Hagen

Industrie- und Handelskammer
zu Köln KdÖR,
Köln

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss KdÖR,
Krefeld

Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen KdÖR,
Münster

Industrie- und Handelskammer
Siegen KdÖR,
Siegen

Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid KdÖR,
Wuppertal

Verbände des Handels

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Aachen-Düren-Köln e. V.,
Köln

Handelsverband
Ostwestfalen-Lippe e. V.,
Bielefeld

Einzelhandelsverband
Bonn Rhein-Sieg Euskirchen e. V.,
Bonn

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Westfalen-Münsterland e. V.,
Dortmund

Handelsverband
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Düsseldorf

Handelsverband
Nordrhein-Westfalen - Rheinland e. V.,
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-
Außenhandel-Dienstleistungen
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Düsseldorf

Handelsverband
Nordrhein-Westfalen Ruhr e. V.,
Essen

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Westfalen-West e. V.,
Gelsenkirchen

Handelsverband Nordrhein-Westfalen-
Kreis Kleve e. V.,
Goch

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Krefeld-Kempen-Viersen e. V.,
Krefeld

Handelsverband NRW Niederrhein e. V.,
Moers

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Ruhr-Lippe e. V.,
Recklinghausen

Verbände des Handwerks

Augenoptiker- und
Optometristenverband NRW,
Dortmund

Bäckerinnungs-Verband
Westfalen-Lippe,
Bochum

BÄKO-ZENTRALE NORD eG,
Duisburg

Baugewerbe-Verband Nordrhein,
Düsseldorf

Baugewerbeverband Westfalen,
Dortmund

Bundeskreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks GmbH,
Berlin

Dachdecker-Verband Nordrhein,
Düsseldorf

Fachverband Elektro- und
Informationstechnische Handwerke
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Fachverband Land- und
Baumaschinentechnik
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Hilden

Fachverband Metall
Nordrhein-Westfalen,
Essen

Fachverband des Tischlerhandwerks
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Fleischerverband
Nordrhein-Westfalen,
Meerbusch

Friseur- und Kosmetikverband
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Glaserinnungsverband
Nordrhein-Westfalen,
Rheinbach

Innungsverband des
Dachdeckerhandwerks Westfalen,
Dortmund

Innungsverband des Damen- und
Herrenmaßschneiderhandwerks NRW,
Essen

Landesinnungsverband
des Konditorenhandwerks NRW,
Münster

Landesinnungsverband des
Schornsteinfegerhandwerks
Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Landesinnungsverband für das
Zahntechniker-Handwerk
Nordrhein-Westfalen,
Münster

Landesinnungsverband für das
Zweiradmechaniker-Handwerk
Nordrhein-Westfalen,
Hilden

Maler- und Lackiererinnungsverband
Westfalen,
Dortmund

Maler- und Lackierer
Innungsverband Nordrhein,
Köln

Unternehmerverband Handwerk
Nordrhein-Westfalen e. V. (LFH),
Düsseldorf

Verband des Kfz-Gewerbes
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Hilden

Verband des Rheinischen
Bäckerhandwerks,
Düsseldorf

Verband für Uhren, Schmuck
und Zeitmesstechnik
Nordrhein-Westfalen,
Coesfeld

Zentralverband des Deutschen
Schuhmacher-Handwerks,
Sankt Augustin

Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e. V.,
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,
Detmold

DEHOGA Nordrhein e. V.,
Neuss

DEHOGA Westfalen e. V.,
Hamm

Verbände der Industrie

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoff-
verarbeitende Industrie e. V. (GKV),
Bad Homburg

Gesellschaft zur Förderung des
Maschinenbaues
mit beschränkter Haftung,
Frankfurt

Industrieverband Klebstoffe e. V.,
Düsseldorf

Unternehmensverband der
Papier, Pappe und Kunststoffe
verarbeitenden Industrie Nordrhein e. V.,
Wuppertal

Arbeitgeberverband Papier, Pappe und
Kunststoff Westfalen e. V.,
(VPV-Westfalen)
Bochum

Verband Druck und Medien
Nord-West e. V.,
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e. V.,
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer
Brauereien e. V.,
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Düsseldorf

WSM Wirtschaftsverband Stahl-
und Metallverarbeitung e. V.,
Düsseldorf

ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e. V.,
Köln

Kreditinstitute

Bankenverband
Nordrhein-Westfalen e. V.,
Düsseldorf
zugleich treuhänderisch für 11 Banken
des privaten Kreditgewerbes

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

NRW.BANK
Anstalt des öffentlichen Rechts,
Düsseldorf

Versicherungen

Provinzial Rheinland
Lebensversicherung AG,
Die Versicherung der Sparkassen,
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA
Beteiligungsgesellschaft
für Bürgschaftsbanken und
Kreditgarantiegemeinschaften mbH,
Hamburg

Aufsichtsrat

Mitglieder

Friedrich G. Conzen

Düsseldorf
Vorsitzender
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Rheinland e.V.
– Vorsitzender –

Dr. Stefan Dietzfelbinger

Duisburg
Hauptgeschäftsführer
Niederrheinische IHK
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
– 1. stellvertretender Vorsitzender –

Matthias Hümpfner

Düsseldorf
Direktor
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
– 2. stellvertretender Vorsitzender –

Wolfgang Borgert

Bielefeld
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe
zu Bielefeld

Susanne Brämer

Recklinghausen
Hauptgeschäftsführerin
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Ruhr-Lippe e.V.

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer
Verband Druck und Medien Nord-West e.V.

Uwe Hadeler

Düsseldorf
Managing Director
Deutsche Bank AG

Eva Kähler-Theuerkauf

Kempen
Präsidentin
Landesverband Gartenbau
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dr. Ilona Lange

Arnsberg
Hauptgeschäftsführerin
IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Meinolf Niemand

Arnsberg
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Südwestfalen

Lutz Pollmann

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Baugewerbliche Verbände Nordrhein

Ulrich Scheele

Dortmund
Generalbevollmächtigter
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Dr. Ortwin Schumacher

Düsseldorf
Bankdirektor
NRW.BANK

Ralf Siebelt

Bocholt
Vizepräsident
DEHOGA Westfalen e.V.

Ansgar van Halteren

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Industrieverband Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Dr. Peter Achten

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Astrid Demme

Düsseldorf
Direktorin
NRW.BANK

Dr. jur. Walter Erasmy

Münster
Hauptgeschäftsführer
Verband der Nordwestdeutschen Textil-
und Bekleidungsindustrie e.V.

Andreas Gröver

Krefeld
Director
Deutsche Bank AG

Dr. Hubertus Hille

Bonn
Hauptgeschäftsführer
IHK Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg

Klaus Hübenthal

Neuss
Hauptgeschäftsführer
DEHOGA Nordrhein e.V.

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Thomas Löcker

Düsseldorf
Direktor
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Olesja Mouelhi-Ort

Dortmund
Geschäftsführerin
Handwerkskammer Dortmund

Michael Radau

Münster
Präsident
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Helmut Rüs Kamp

Dülmen
Vizepräsident
Landesverband Gartenbau
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dirk Schnittger

Dortmund
Direktor a.D.
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Stefan Schreiber

Dortmund
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer zu
Dortmund

Dr. Frank Wackers

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Unternehmerverband Handwerk
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

Josef Zipfel

Düsseldorf
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Düsseldorf

Bürgschaftsausschuss

André Berude

Arnsberg
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,
Hellweg-Sauerland
– Vorsitzender –

Christoph Bischoff

Bochum
Stellvertretender Leiter Kreditabteilung
Firmenkunden
Sparkasse Bochum
– Vorsitzender –

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
– Vorsitzender –

Wolfgang Zepmeusel

Düsseldorf
Stellvertretender Direktor
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
– Vorsitzender –

Matthias Hümpfner

Düsseldorf
Direktor
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
– Stellvertretender Vorsitzender –

Michael Kruse

Münster
Prokurist
NRW.BANK
– Stellvertretender Vorsitzender –

Michael Naujoks

Düsseldorf
Leiter Geschäftskunden
DB Privat- und Firmenkundenbank AG
– Stellvertretender Vorsitzender –

Ulf Wollrath

Dortmund
Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund
– Stellvertretender Vorsitzender –

Thomas Ahrens

Düsseldorf
Abteilungsleiter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Berit Bornmann

Hamburg
Director
DB Privat- und Firmenkundenbank AG

Susanne Brämer

Recklinghausen
Hauptgeschäftsführerin
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Ruhr-Lippe e.V.

Antonius Brinkmann

Oelde
Vizepräsident
Landesverband Gartenbau
Nordrhein-Westfalen e.V.

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer
Verband Druck und Medien Nord-West e.V.

Astrid Demme

Düsseldorf
Direktorin
NRW.BANK

Tomas Eickelbaum

Mülheim an der Ruhr
Geschäftsführer

Georg Eickholt

Düsseldorf
Ehrenobermeister
Elektro-Innung Düsseldorf

Christoph Engel

Bonn
Abteilungsleiter
Commerzbank AG

Thomas Fabiunke

Köln
Direktor
Commerzbank AG

Beate Falkenroth

Essen
Abteilungsleiterin
NATIONAL-BANK AG

Guido Fenger

Köln
Bereichsdirektor
Kreissparkasse Köln

Klaus Fiß

Essen
Generalbevollmächtigter
NATIONAL-BANK AG

Rainer Gallus

Düsseldorf
Geschäftsführer
Handelsverband NRW-Rheinland e. V.

Jörg Hamel

Köln
Geschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Aachen-Düren-Köln e. V.

Tanja Kinstle

Köln
Leiterin Unternehmensförderung
Industrie- und Handelskammer zu Köln

Thomas Klammer

Düsseldorf
Direktor
Commerzbank AG

Martin Kleimann

Düsseldorf
Abteilungsleiter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Bert Mangels

Krefeld
Referent Existenzgründung und
Unternehmensförderung
Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Dieter Mesch

Horn-Bad Meinberg
Ehrenpräsident
DEHOGA Lippe e. V.

Olesja Mouelhi-Ort

Dortmund
Geschäftsführerin
Handwerkskammer Dortmund

Markus Nacke

Duisburg
Referent für Existenzgründung und
Unternehmensförderung
Niederrheinische Industrie- und Handels-
kammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Daniela Nellinger

Düsseldorf
Abteilungsleiterin
Stadtsparkasse Düsseldorf

Jochen Oberlack
Düsseldorf
Abteilungsleiter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Horst Reinemann
Dortmund
Lebensmittelkaufmann

Markus Richter
Gelsenkirchen
Geschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Westfalen-West e. V.

Regina Rosenstock
Bonn
Gesamtbereichsleiterin
Unternehmensförderung
IHK Bonn/Rhein-Sieg

Manfred Rycken
Düsseldorf
Vizepräsident a. D.
Zentralverband des
Deutschen Handwerks

Ralf Siebelt
Bocholt
Vizepräsident
DEHOGA Westfalen e.V.

Ralf Schmidt
Bochum
Stellvertretender Leiter Marktfolge/Kredit
Sparkasse Bochum

Bert Schmitz
Kerken
Gärtnermeister

Claudia Schulte
Düsseldorf
Abteilungsleiterin
Handwerkskammer Düsseldorf

Reinhard Schulten
Bocholt
Referent
Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Johannes Schumacher
Aachen
Bäckermeister

Josef Trendelkamp sen.
Nordwalde
Geschäftsführer

Ansgar van Halteren
Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Industrieverband Klebstoffe e. V.

Martin van Treeck
Düsseldorf
Stellvertretender Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

Corina Weiße
Düsseldorf
Abteilungsleiterin
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Lars Wiemer
Düsseldorf
Leiter Referat Existenzgründung
Mittelstandsförderung
NRW.BANK

Klaus Willmers
Arnsberg
Hauptgeschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Südwestfalen e. V.

Theo Wilmink
Neuenkirchen
Hotelier

Susanne Wirth
Düsseldorf
Prokuristin
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Achim Zirwes
Goch
Geschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen-
Kreis Kleve e. V.

Sachverständigenrat

Charles Heymann
Köln
Hotelier

Karl-Heinz Koster
Düsseldorf
Kaufmann
für Tapeten, Farben und Lacke

Elmar Kremer
Gladbeck
Bauunternehmer

Christoph Lau
Oberhausen
Hauptgeschäftsführer
Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V.

Hans Mültin
Ludwigshafen
Landesverband Gartenbau Rheinland-Pfalz

Helmut Rüska
Dülmen
Vizepräsident Landesverband
Gartenbau Nordrhein-Westfalen e. V.

Prof. Dr. Martin Zimmermann
Eschweiler
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

Geschäftsführung

Lothar Galonska

Manfred Thivessen

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und der von ihm gebildete Präsidialausschuss haben die ihnen nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden drei Aufsichtsratssitzungen und eine Sitzung des Präsidiums des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt.

Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über

- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- die strategische Ausrichtung,
- Fragen der Unternehmensführung und -planung sowie
- die Ertrags- und Risikolage.

Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Vergütungsordnung der Bank und wichtigen geschäftspolitischen sowie aufsichtsrechtlichen Fragen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte, der Jahresbericht des Compliancebeauftragten und die Quartalsberichte der Innenrevision wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2018 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung vom 30. April 2019 gebilligt und das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss 2018 festzustellen.

Im Geschäftsjahr 2018 und mit Ablauf der Gesellschafterversammlung am 20. Juni 2018 gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat:



Friedrich G. Conzen
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Dr. Stefan Dietzfelbinger
1. stellvertretender Vorsitzender



Matthias Hümpfner
2. stellvertretender Vorsitzender

Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden:

- Herr Michael Steinacker

Wir danken Herrn Steinacker sehr herzlich für seine langjährige und engagierte Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde:

- Herr Matthias Hümpfner

Als Stellvertreterinnen wurden gewählt:

- Frau Astrid Demme
- Frau Olesja Mouelhi-Ort

Ihnen gilt unser besonderer Dank für die Bereitschaft zur künftigen Mitwirkung im Aufsichtsrat.

In der sich anschließenden Aufsichtsrats-sitzung wurde Herr Matthias Hümpfner zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, im April 2019

Friedrich G. Conzen
– Vorsitzender –

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH
Kreditgarantiegemeinschaft
Hellersbergstraße 18
41460 Neuss



Telefon 02131 5107-0
Telefax 02131 5107-333

Internet: www.bb-nrw.de
E-Mail: info@bb-nrw.de

